

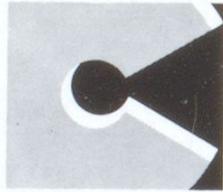
SPEYER

Das Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung

Herbst 1998



VERKEHRSVEREIN  SPEYER



MALT-TAPEZIERT-LACKIERT STREICHT UND LEGT FUSSBODEN
FASSADENREINIGUNG · INNENAUSSTATTUNG · VOLLWÄRMESCHUTZ · GERÜSTBAU



Restaurierungen,
Vergoldearbeiten
und
Denkmalpflege

Janko Cerin

MALERBETRIEB

Geprüfter Restaurator im Handwerk

SPEYER AM RHEIN
BOSCHSTRASSE 22

TELEFON 06232/34252

PFÄLZER — WEINPROBIERSTUBE IN DER RESIDENZ MÜNCHEN

PFÄLZER QUALITÄTSWEINE,
PFÄLZER SPEZIALITÄTEN

Geöffnet täglich von 10 bis 24 Uhr

**Der Treffpunkt
für Kenner von Qualitätsweinen**

aus dem Weinbaugebiet und den
besten Lagen der Rheinpfalz



Telefon 089/225628 · Residenzstraße 1 · U-Bahn-Haltestelle Odeonsplatz

Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

67346 Speyer/Rhein

Mühlturnmstraße 1, Am Postplatz
Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



Archäologische Untersuchungen auf dem Roßmarkt-Schulgelände

Auf dem Gelände der Roßmarktstraße 4 errichtete die Evangelische Landeskirche der Pfalz in den Jahren 1996/97 ein Verwaltungsgebäude mit Tiefgarage. Funde aus nächster Nähe des Baugeländes ließen vorab darauf schließen, daß hierbei Baureste und Kulturschichten aus römischer Zeit, aus Mittelalter und früher Neuzeit abgetragen werden. Ein besonderes archäologisches Interesse ergab sich daraus, daß das Gelände in den letzten Jahrhunderten vornehmlich als Park und Gartenanlage genutzt wurde. Wie die Ausgrabungen zeigten, war der Bereich tatsächlich nur randlich von mittelalterlicher und moderner Bebauung erfaßt. Römische Kulturschichten, Straßentrassen und Gebäudereste blieben somit von jüngeren Bodeneingriffen weitgehend verschont und waren in einem Zustand erhalten, wie er in anderen Teilen der Innenstadt kaum mehr anzutreffen ist. Um die archäologischen Hinterlassenschaften vor deren Zerstörung so weit wie möglich zu dokumentieren und zu bergen, wurden vom Landesamt für Denkmalpflege, Archäologische Denkmalpflege, Amt Speyer, von März bis Dezember 1996, Ausgrabungen durchgeführt. Ermöglicht wurden diese Untersuchungen durch die finanzielle Unterstützung der Evangelischen Landeskirche der Pfalz sowie durch Zuschüsse der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur.

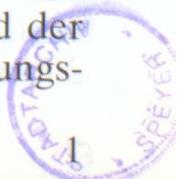
Befundsituation am Roßmarktgelände

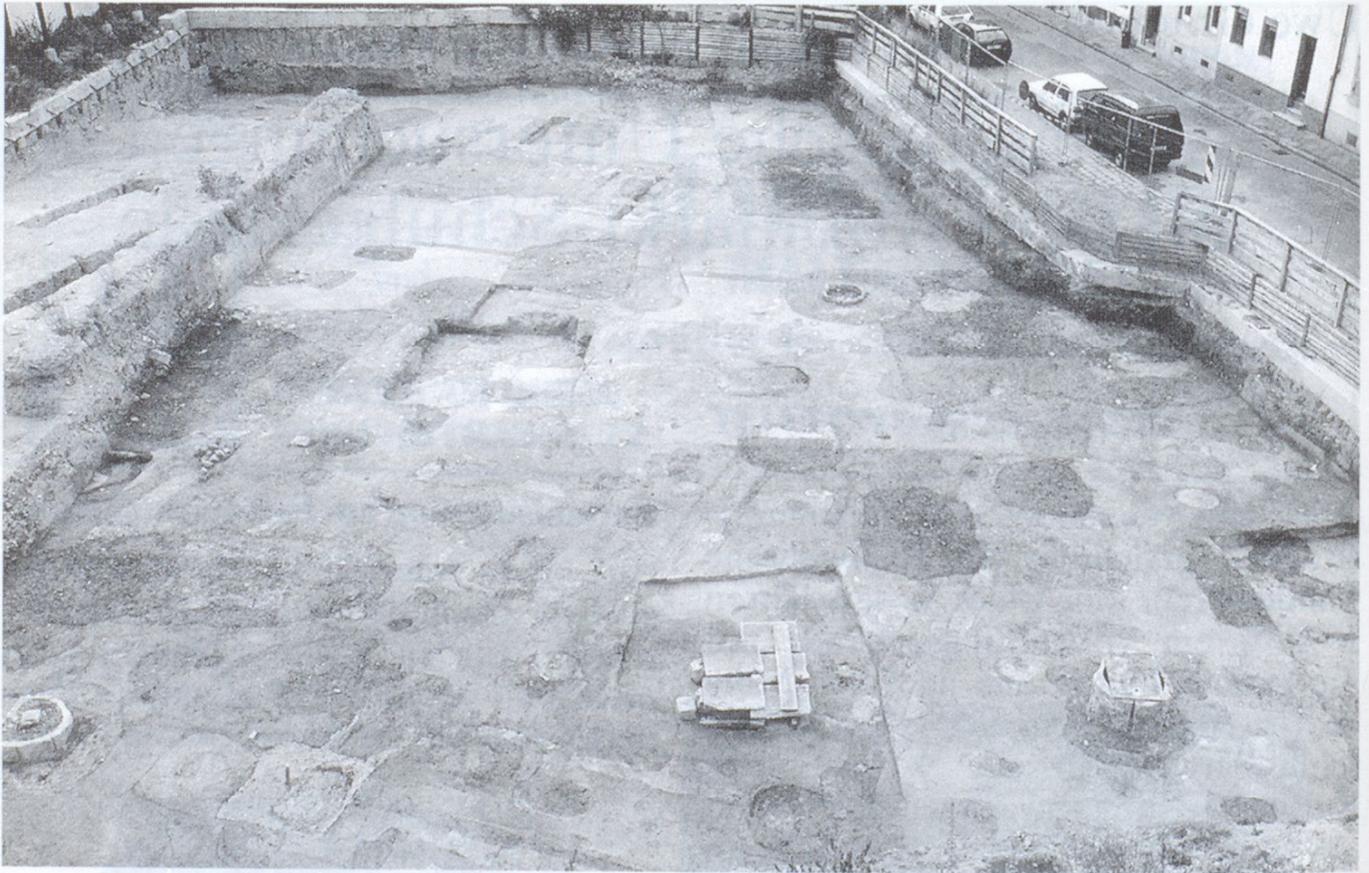
Auf dem rund 2500 Quadratmeter großen Gelände an der Roßmarktstraße wurden Kulturschichten von mehreren Metern Mächtigkeit aufgedeckt. Die vorgeschichtliche und früh-



Römische Goldmünze mit Büste des Kaisers Trajan, geprägt um 114 n. Chr.

neuezeitliche Geländeoberfläche liegt hierbei etwa drei Meter unter dem heutigen Straßenniveau. Zu einer Erhöhung des Geländes kam es insbesondere während der römischen Siedlungstätigkeit im Verlauf des 1. bis 4. Jahrhunderts n. Chr. Durch den mehrmaligen Abriß und Umbau von Gebäuden, der Planierung des Bauschutts auf dem Gelände und der Aufschüttung diverser Planierungs-





Unteres Planum (Planum 2) im Westteil der Grabungsfläche. Die römischen und mittelalterlichen Bodeneingriffe zeichnen sich als dunkle Verfärbungen im hellen Sandboden ab.

schichten aus Lehm und Kies entstand in dieser Zeit ein Schichtpaket von rund 2 bis 2,5 Meter Mächtigkeit, das von einer etwa ein Meter dicken, durchmischten Schicht aus Mittelalter und Neuzeit überdeckt wird.

Im Verlauf der Ausgrabungen wurden zwei horizontale Niveaus angelegt, von denen das obere (Planum 1), circa 1,5 bis 2 Meter unter der heutigen Oberfläche gelegen, in etwa der ehemaligen Geländeoberfläche des frühen 3. Jahrhunderts n. Chr. entspricht. Die auf dieser Ebene angetroffenen Baureste gehören neben mittelalterlichen und neuzeitlichen Kellern und Brunnen im wesentlichen dem 3. und frühen 4. Jahrhundert n. Chr. an.

Ein zweites Niveau (Planum 2) in rund 3 Meter Tiefe befindet sich etwa 20 bis 30 Zentimeter unter der Ober-

fläche des 1. Jahrhunderts n. Chr. Hier traten Baustrukturen des 1. und frühen 2. Jahrhunderts sowie einzelne Befunde aus vorrömischer Zeit zutage. Insgesamt wurden bei den Untersuchungen mehr als 1500 Bau- und Siedlungsbefunde von kleinen Pfostenlöchern und Abfallgruben bis zu Fundamentzügen, Brunnen, Latrinen und Kellern angetroffen. Zu den Besonderheiten zählen zwei sich auf dem Gelände kreuzende Straßentrassen mit zugehörigen Abwasserkanälen sowie die Reste eines Töpferofens nebst Fehlbränden. Die letztgenannten Befunde sowie rund 90 Prozent der sonstigen Baureste gehören der römischen Epoche an. Gleiches gilt für das geborgene Fundmaterial, das einen Umfang von mehreren Zentnern erreichte.

Vorrömische Funde und Befunde

Vorrömische Funde und Befunde sind auf dem Grabungsgelände nur in geringem Umfang zutage getreten. Fragmente zweier glatt geschliffener und durchbohrter, mit Schaftloch versehener Steinäxte stellen die ältesten Fundstücke der Ausgrabung dar. Die Objekte gehören der Jungsteinzeit, also dem 4. bis 3. Jahrtausend v. Chr. an. Drei mit Siedlungsabfällen gefüllte Gruben im mittleren Teil der Grabungsfläche sind deutlich jünger. Sie stammen aus dem 6. oder 7. Jahrhundert v. Chr. und weisen auf ein kleineres Gehöft aus dieser Zeit hin. Zu weiteren vorrömischen Funden zählt ein Dutzend keltischer Bronzemünzen. Die Stücke wurden im ersten Jahrhun-

dert v. Chr. hergestellt, doch ist nicht auszuschließen, daß die Münzen noch bis in frühromischer Zeit hinein in Umlauf waren und somit bereits im Zusammenhang mit der römischen Besiedlung stehen.

Funde aus römischer Zeit

Der Großteil der Funde und Befunde am Roßmarktgelände gehört der römischen Epoche und insbesondere dem ersten bis frühen 4. Jahrhundert n. Chr. an. Die Kleinfunde stellen im wesentlichen Bau- und Siedlungsabfälle dar, die in die Verfüllung ehemaliger Brunnen, Latrinen, Keller und Gräben oder in Planierschichten gerieten. Unter diesen Stücken, die wichtige Hinweise zur zeitlichen Ein-



Tag der offenen Tür. Mitarbeiter des Grabungsteams erläutern die Funde und Befunde.

Foto: Karl-Markus Ritter

ordnung der Baubefunde liefern, dominieren Fragmente von Tongefäßen. Dabei handelt es sich vor allem um einfache Gebrauchsware wie Kochtöpfe, Amphoren, Krüge, Schalen und Teller. Daneben traten in einigem Umfang aber auch Becher, Tassen und Schalen der leuchtend rot überzogenen Terra Sigillata zutage. Diese oft mit Herstellerstempel versehene und vielfach reich verzierte Ware ist ebenso wie die seltener angetroffenen Gläser dem Luxus-Tafelgeschirr jener Zeit zuzurechnen. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß sich das größte Produktionszentrum von Terra Sigillata des 2. und 3. Jahrhunderts n. Chr. nördlich der Alpen im benachbarten Rheinzabern und somit in dem vom römischen Speyer aus verwalteten Nemeter-Gau befand.

Neben Glas und Keramik wurden eiserne und bronzene Gebrauchs- und Werkobjekte, darunter etwa Nägel und Beschläge, Schlüssel, Teile von Handwaagen oder eine als Spiegel dienende Bronzeplatte, geborgen. Die Knochenschnitzerei ist durch beinerne Nadeln, Würfel und Spielsteine belegt. Mahlsteine aus Tuff weisen auf die Mehlzubereitung im Hause hin und zeugen ebenso wie die große Menge an Tierknochen, die als Schlacht- und Speisereste anzusehen sind, von der Ernährung der damaligen Bewohner.

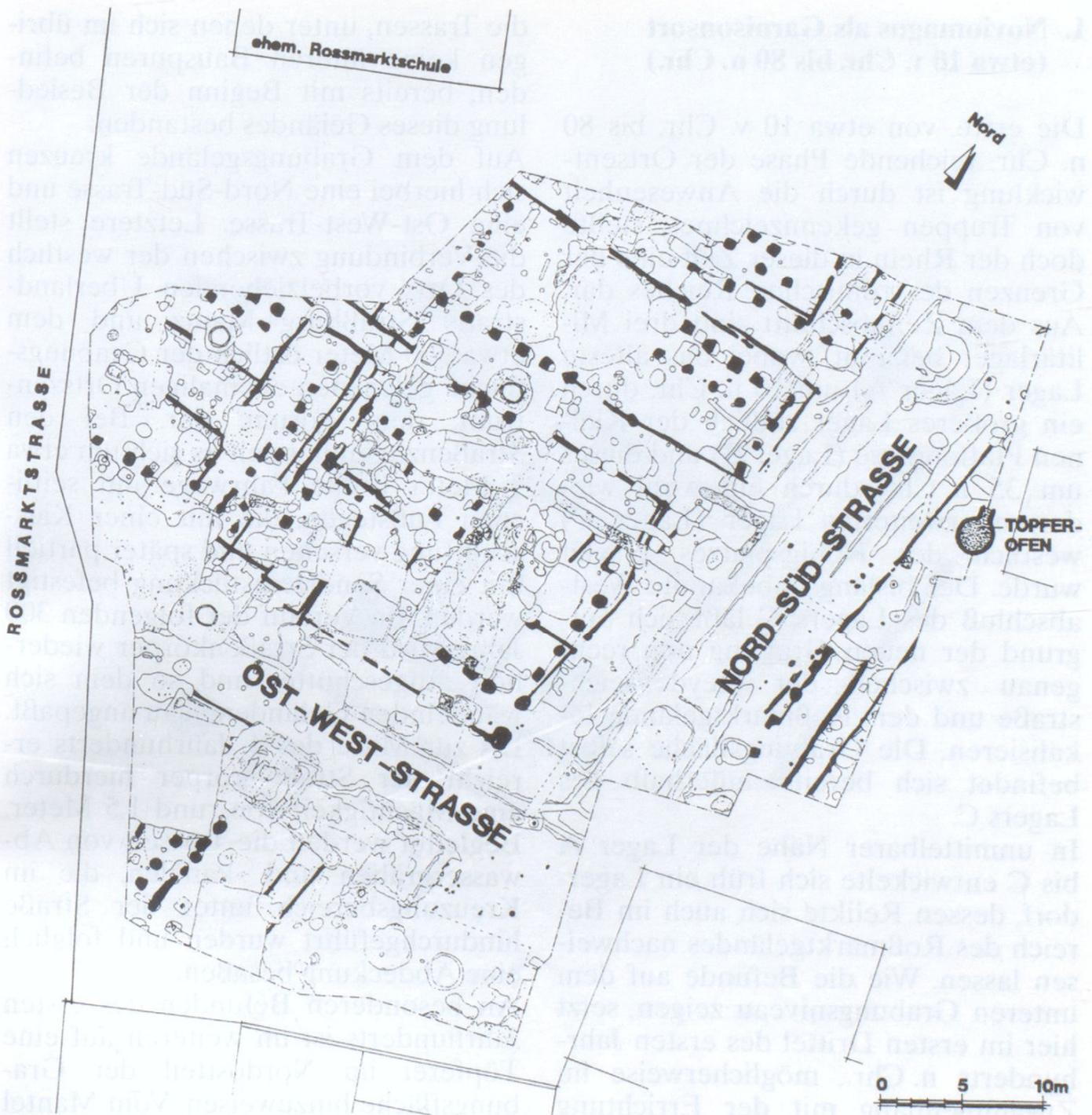
Aus diesen Siedlungsabfällen hoben sich eine Reihe besonderer Fundstücke heraus. So überraschte etwa die ungemein hohe Zahl an bronzenen Schmuckfibeln und vor allem Münzen, unter denen sich etwa 850 Bronze- und Kupfermünzen, 150 Silbermünzen und sogar eine in der Herrschaftszeit Trajans um 114 n. Chr. geprägte Goldmünze befanden. Zu den herausragenden Funden zählen ferner zwei Siegelringe, in deren Gemmen in einem Fall eine Götterfigur, im zweiten Falle ein Pferdegespann mit

Wagen eingeschnitten war. Schließlich sind drei bronzene Götterstatuetten zu nennen. Die etwa 8 bis 10 Zentimeter hohen Figuren stellen dar: die mit einem Füllhorn ausgestattete Glücks- und Schicksalsgöttin Fortuna, die mit Helm und Speer versehene Minerva, die wehrhafte Göttin der Weisheit, des Handwerks und der Schönen Künste, und schließlich den Götterboten Merkur mit Flügelhelm und Heroldstab, Gott der Kaufleute, Wanderer und Hirten.

Man darf davon ausgehen, daß ein Großteil der Schmuckobjekte und Münzen nicht zufällig verloren ging oder gar weggeworfen wurde, sondern vielmehr bei einer Zerstörung der Häuser durch Brand oder im Zusammenhang mit kriegerischen Ereignissen in den Boden beziehungsweise in die später aufgebrachten Planierschichten kam.

Für die Stadtgeschichte bedeutender als die Kleinfunde sind freilich die auf dem Gelände erkennbaren Baustrukturen, die Einblicke in Zustand und Entwicklung der Besiedlung dieses Stadtbereichs gewähren. Da eindeutige Ergebnisse erst nach genauerer Durchsicht des Fundmaterials und der Befundzeichnungen möglich sein werden, kann hier lediglich ein erster Überblick über die wichtigsten Befunde im Zusammenhang mit dem allgemeinen Gang der Stadtgeschichte erfolgen.

Die linksrheinischen Gebiete wurden bereits um 50 v. Chr. mit dem Sieg Caesars über die Gallier dem römischen Reich angegliedert. Erste Anzeichen für die Anwesenheit römischer Truppen am Rhein lassen sich jedoch erst gegen Ende des ersten Jahrhunderts v. Chr. feststellen. Mit der Gründung eines Militärlagers zwischen Kleiner Pfaffengasse und Großer Himmels-gasse um 10 v. Chr. beginnt die Geschichte des römischen



Roßmarktstraße 4. Unteres Planum (Planum 2). Ausgewählte Gebäudespuren (Wandgräbchen, Pfostenlöcher) des ersten bis zweiten Jahrhunderts n. Chr. und Töpferofen des ersten Jahrhunderts n. Chr.

Speyers, dessen Namen zunächst Noviomagus, später Nemetae lautete. Den bisherigen Grabungsergebnissen aus dem Innenstadtbereich nach läßt sich die Entwicklung der Stadt in drei

bis vier Phasen gliedern, die mit Ausnahme des letzten Abschnitts, der befestigten Stadt des späten 4. und 5. Jahrhunderts, auch am Roßmarktgelände Spuren hinterließen.

1. Noviomagus als Garnisonsort (etwa 10 v. Chr. bis 80 n. Chr.)

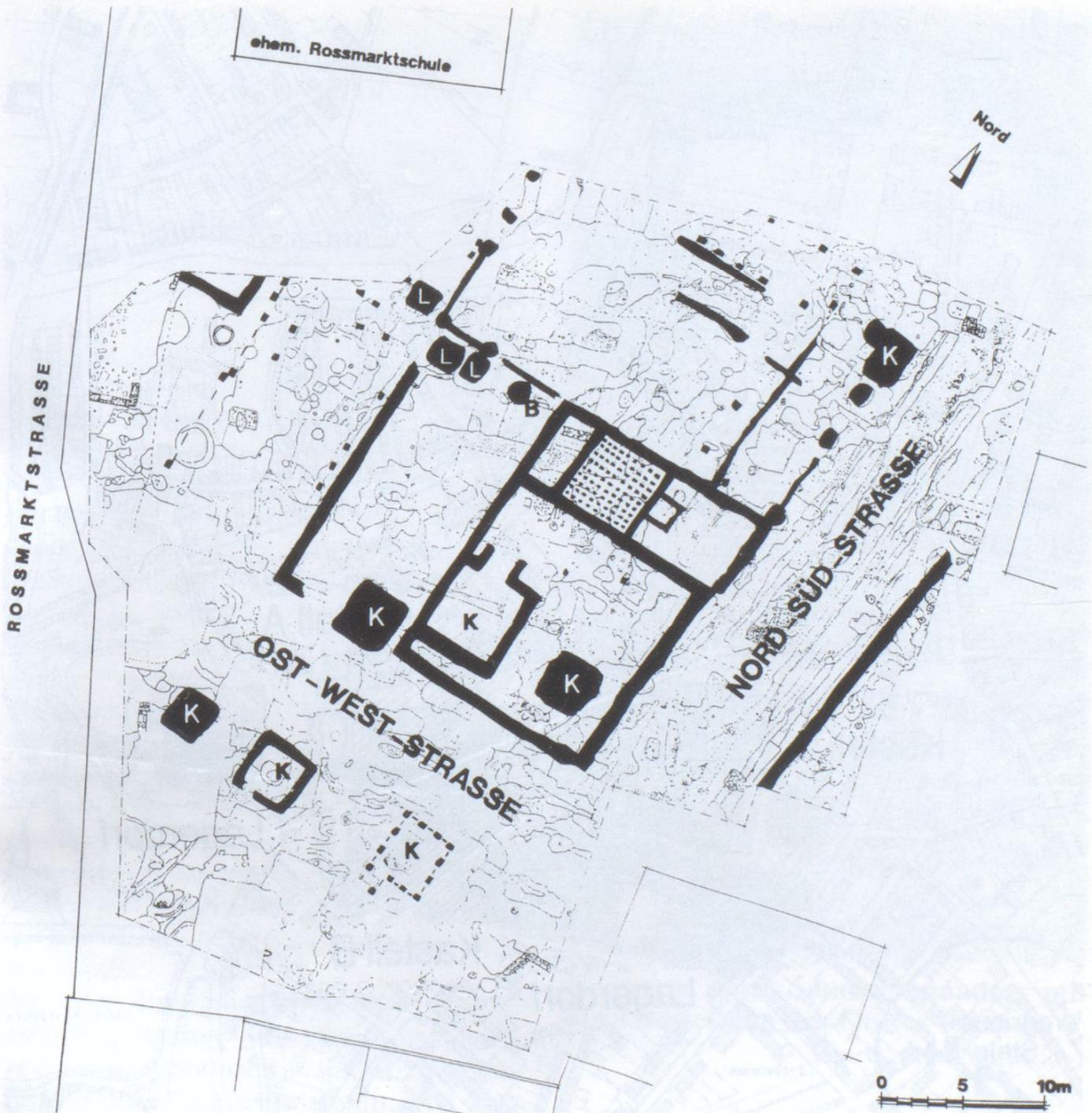
Die erste, von etwa 10 v. Chr. bis 80 n. Chr. reichende Phase der Ortsentwicklung ist durch die Anwesenheit von Truppen gekennzeichnet, stellte doch der Rhein in dieser Zeit eine der Grenzen des römischen Reiches dar. Aus dem Zeitabschnitt sind drei Militärlager bekannt, wobei das älteste Lager (Lager A) um 10 n. Chr. durch ein größeres Lager südlich der Kleinen Pfaffengasse (Lager B) und dieses um 35 n. Chr. durch ein wohl wiederum erweitertes Lager (Lager C) westlich des Königsplatzes ersetzt wurde. Der bislang unbekannte Westabschluß des Lagers C läßt sich aufgrund der neuen Grabung nun recht genau zwischen der Heydenreichstraße und dem Roßmarktgelände lokalisieren. Die Grabungsfläche selbst befindet sich bereits außerhalb des Lagers C.

In unmittelbarer Nähe der Lager A bis C entwickelte sich früh ein Lagerdorf, dessen Relikte sich auch im Bereich des Roßmarktgeländes nachweisen lassen. Wie die Befunde auf dem unteren Grabungsniveau zeigen, setzt hier im ersten Drittel des ersten Jahrhunderts n. Chr., möglicherweise im Zusammenhang mit der Errichtung des Lagers C, eine Bebauung aus hölzernen Pfosten- oder Fachwerkbauten ein. Wenngleich eine klare Abgrenzung der Gebäude des ersten bis zweiten Jahrhunderts n. Chr. derzeit noch problematisch erscheint – es deuten sich langgestreckte, rechteckige Bauten von etwa 8 Meter Breite und rund 20 Meter Länge an – so lassen die diversen Pfostengrubenreihen und Wandgräbchen dennoch klar erkennen, daß die Orientierung der Bauten auf die klar hervortretenden römischen Straßentrassen Bezug nimmt. Es ist somit davon auszugehen, daß

die Trassen, unter denen sich im übrigen keine älteren Bauspuren befinden, bereits mit Beginn der Besiedlung dieses Geländes bestanden.

Auf dem Grabungsgelände kreuzen sich hierbei eine Nord-Süd-Trasse und eine Ost-West-Trasse. Letztere stellt die Verbindung zwischen der westlich des Orts vorbeiziehenden Überlandstraße Straßburg–Mainz und dem etwa 500 Meter östlich der Grabungsfläche gelegenen ehemaligen Ortszentrum, dem Forum, dar. Bei den Straßenzügen handelt es sich um etwa 3 Meter breite Fahrwege mit seitlichen Fußstegen, die mit einer Kieschüttung versehen und später partiell mit einer Sandsteinstückung befestigt werden. Im Verlauf der folgenden 300 Jahre wird der Straßenkörper wiederholt aufgeschüttet und so dem sich wandelnden Geländeniveau angepaßt. Bis zur Mitte des 4. Jahrhunderts erreicht der Straßenkörper hierdurch eine Mächtigkeit von rund 1,5 Meter. Begleitet werden die Trassen von Abwassergräben und -kanälen, die im Kreuzungsbereich unter der Straße hindurchgeführt wurden und folglich eine Abdeckung besaßen.

An besonderen Befunden des ersten Jahrhunderts ist im weiteren auf eine Töpferei im Nordostteil der Grabungsfläche hinzuweisen. Vom Mantel und Unterbau des circa 2 Meter mal 3 Meter großen, aus Lehm aufgebauten Kuppelofens waren nur mehr geringe Reste in situ erhalten. Dafür fand sich im Bereich des Ofens und der Bedienungsgruppe eine große Menge Gefäßscherben, die vom Produktionsspektrum der Töpferei zeugen. Demnach wurde hier Gebrauchsware für den lokalen Bedarf wie rauhe Kochtöpfe oder feinere glatte Gefäße mit schwarzem Überzug (Terra Nigra) gefertigt. Die Produktionszeit liegt um die Mitte oder im dritten Viertel des ersten Jahrhunderts und fällt somit of-



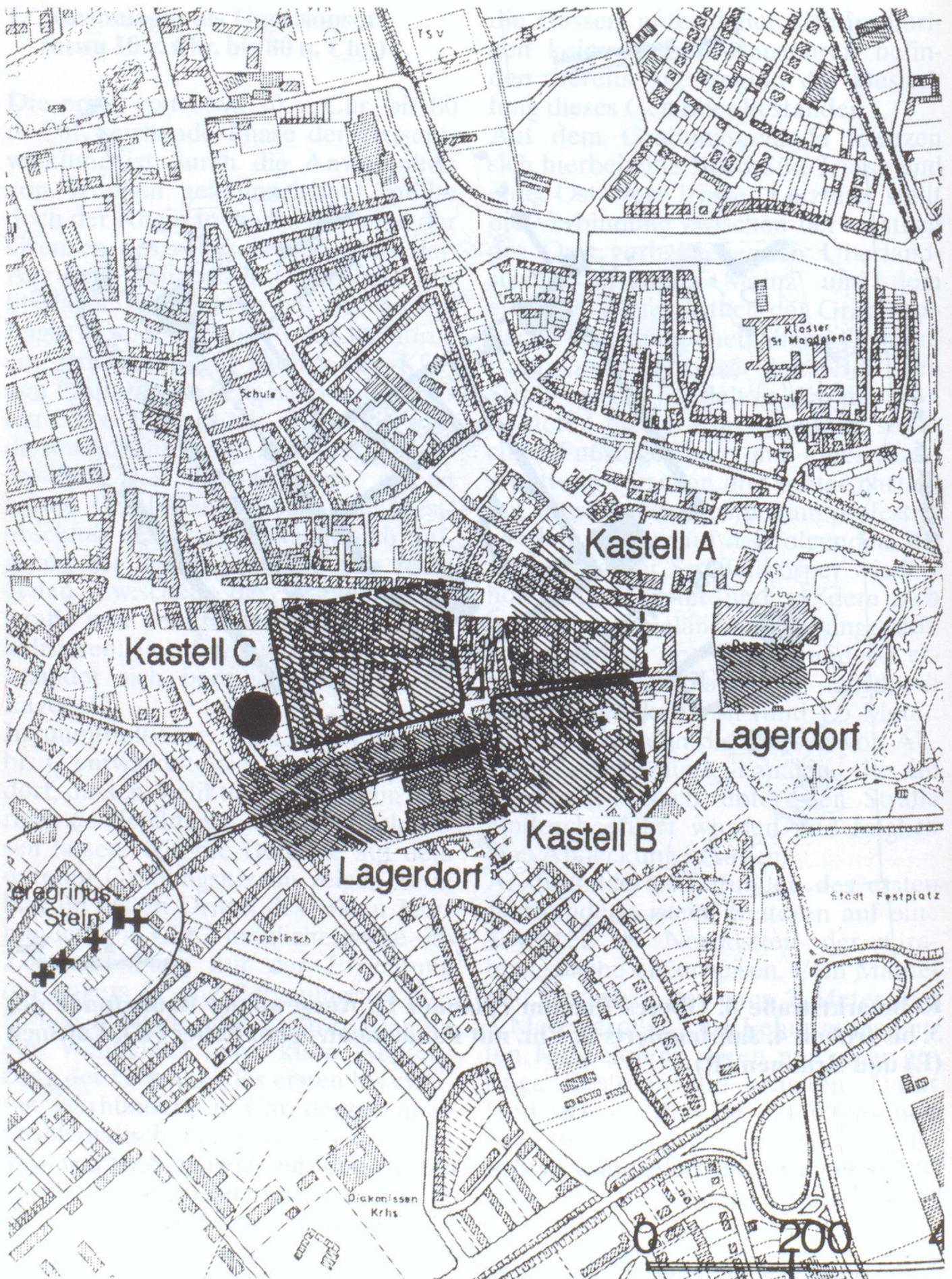
Rossmarktstraße 4. Oberes Planum (Planum 1). Ausgewählte Baubefunde des 3. bis frühen 4. Jahrhunderts n. Chr. mit Fundamentzügen, Keller (K), Latrinen (L) und Brunnen (B).

fenbar noch in die Belegungszeit des benachbarten Lagers C.

2. Noviomagus/Nemetae als Zivilsiedlung (80 n. Chr. bis 280 n. Chr.)

Mit der Eroberung rechtsrheinischer Gebiete bis zum Neckarraum in den 70er Jahren des ersten Jahrhunderts

n. Chr. und des Abzugs der Garnison an die neue Reichsgrenze um 80 n. Chr. wandelt sich Noviomagus zur Zivilsiedlung und stellt fortan den Vorort, das Verwaltungszentrum, des linksrheinischen Nemetar-Gaus dar, der sich zwischen Selz und Isenach und zwischen Rhein und Pfälzerwald erstreckte. Aufgrund der günstigen



Noviomagus im ersten Jahrhundert nach Christus mit drei aufeinanderfolgenden Militärlagern. Das Roßmarktgelände ist durch einen Punkt gekennzeichnet. (Karte nach H. Bernhard, Speyer in der Vor- und Frühzeit. In: Geschichte der Stadt Speyer, Bd. 1. W. Eger (Hrsg.), 1982, 1 ff. Abb. 17.)

Lage an wichtigen Verkehrs- und Handelswegen setzte eine Blütezeit ein, die bis in die Jahre um 250 oder 270 n. Chr. andauerte.

Wie sich die Bebauung am Roßmarktgelände im 1. bis 3. Jahrhundert im einzelnen wandelte, wird noch zu untersuchen sein. Offensichtlich werden die im ersten Jahrhundert bereits erkennbaren allgemeinen Baustrukturen zunächst beibehalten. Befunde deuten auf eine Anzahl von Um- und Ausbauten hin, die sich vorerst noch einer genaueren zeitlichen Einordnung entziehen. Auf einem Großteil der Fläche scheint man weiterhin an einer Holzbauweise festzuhalten. Auf entsprechende Bauten deuten neben einfachen Pfostengruben und Wandgräben nun vor allem auch Sandsteinquader mit Zapfloch hin, die als Pfostenunterlagen dienten. Deutliche Hinweise auf Gebäude liefern zudem eine Anzahl kleinerer Keller, die sich, im vorderen Teil der Bauten gelegen, entlang der Straßen aneinanderreihen. Die meist kleineren Kellerräume waren mit Holz oder mit flachen Ziegeln und nun erstmals auch mit Stein verschalt.

Mit der Errichtung von Steinbauten und der Anlage von Steinfundamenten im ausgehenden 2. und 3. Jahrhundert deutet sich eine qualitative Veränderung in der Bebauung an, musste der verwendete Sandstein doch unter größerem finanziellen Aufwand von der Haardt oder dem Odenwald hertransportiert werden. Neben einem Steinfundament in der äußersten Nordwestecke des Geländes fallen hierbei vor allem Gebäudespuren im Mittelteil der Fläche ins Auge.

Nordöstlich der Kreuzung traten 0,8 bis ein Meter breite Fundamentzüge teils aus Kiespackungen, teils aus Steinsetzungen, zutage, die auf einen größeren, massiven Bau von etwa 20 Meter Länge und 15 bis 22 Meter



Fragment eines Sandsteinquaders mit der Darstellung des Gottes Priapos.

Foto: Karl-Markus Ritter

Breite hindeuten. Zu diesem Komplex gehört zunächst ein etwa 14 Meter mal 15 Meter großer Gebäudeteil direkt an der Kreuzung, der ehemals Steinfundamente und wohl auch aufgehendes Steimauerwerk besaß. Von den Mauern und Fundamenten blieben freilich nur geringe Reste erhalten, wurden diese doch noch in römischer Zeit nach Aufgabe des Gebäudes zur Gewinnung des wertvollen Baumaterials abgetragen. Fragmente der Mauern fanden sich noch im Bereich eines zugehörigen, etwa 5 Meter



Freigelegte Sandsteinschalen des römischen Brunnens (Außenansicht).

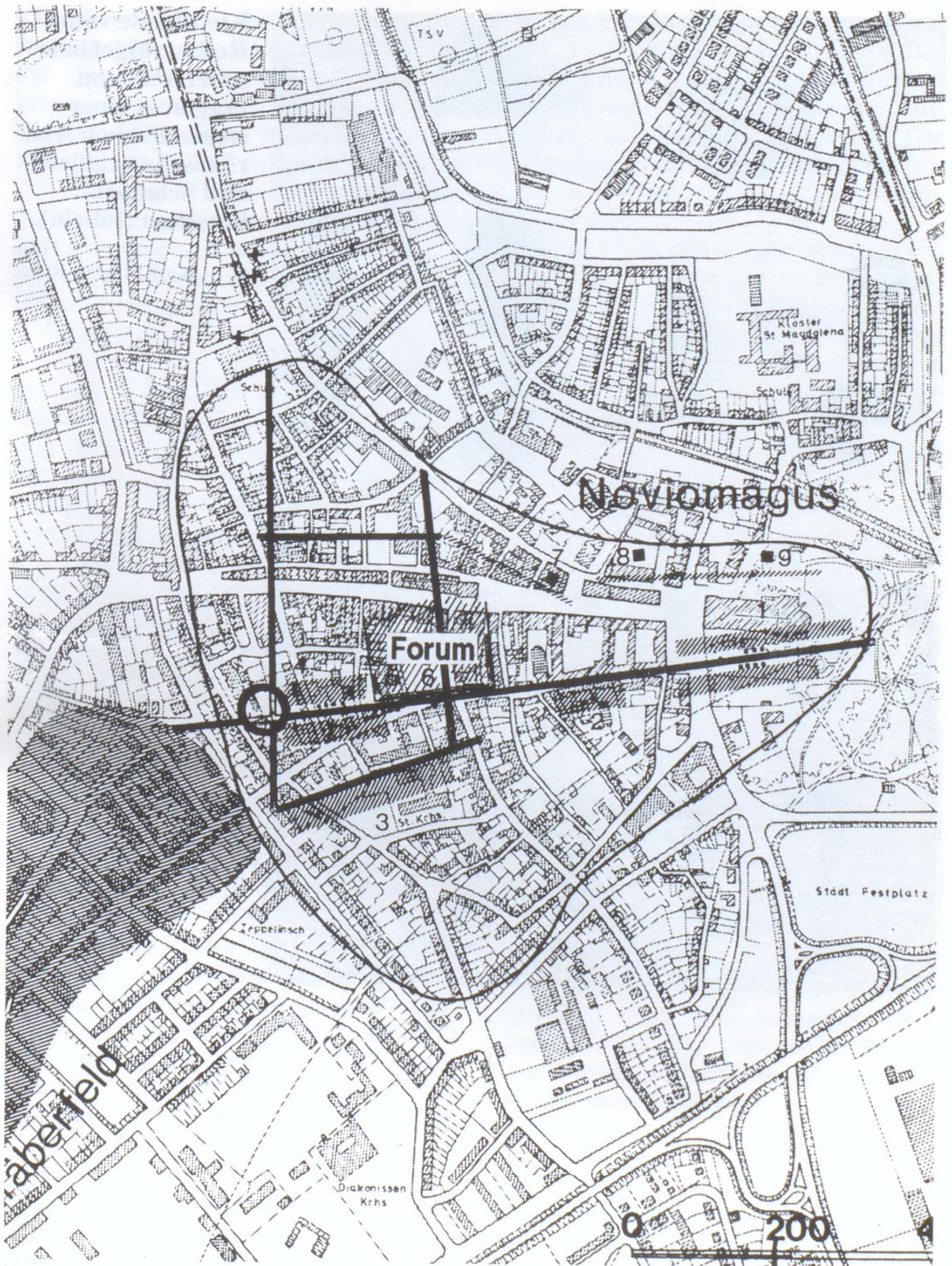
mal 5 Meter großen Steinkellers, der von Norden her über eine Treppe zugänglich war.

An den Hauptbau lehnt sich im Norden ein Trakt an, dessen Wände auf ein Meter mächtigen Kiesfundamenten ruhten. In diesem Gebäudeteil fanden sich Reste eines aufwendig ausgestatteten Baderaums mit Fußboden- und Wandheizung (Hypocaustanlage). Der 4,5 Meter mal 4,5 Meter große Raum wurde mittels Heißluft von einer östlich anschließenden Feuerstelle aus beheizt, wobei die Heißluft unter dem auf einer Vielzahl klei-

ner Sockel ruhenden Fußboden und sodann durch die mit Hohlziegeln verkleideten Innenwände strich.

Westlich der Anlage schließt sich ein 9 Meter breiter Gebäudeteil an, dessen Westabschluß durch ein weiteres Kiesfundament markiert wird. Zwei quadratische, ehemals holzverschaltete Latrinen im Norden des Traktes gehören den sanitären Anlagen des Gebäudes an. Die Wasserversorgung erfolgte durch einen direkt benachbarten Brunnen. Der bis zum Grundwasser reichende 5 bis 6 Meter tiefe Brunnen besaß im oberen Teil eine Verkleidung aus kleineren gewölbten Sandsteinelementen, von denen je sechs bis sieben Steine eine Lage bildeten. Erstaunlicherweise waren die beiden tiefsten Lagen nicht in gleicher Weise gefertigt, sondern sie bestanden aus zwei massiven, aus je einem Stück gearbeiteten Sandstein„röhren“ von 60 Zentimeter Höhe und einem Meter Innendurchmesser.

Die Bauweise und die Ausmaße des Gebäudekomplexes deuten auf einen repräsentativen, wohl mehrgeschossigen Bau hin, wobei dahingestellt sei, ob es sich um ein reicheres Stadthaus, oder etwa um eine nahe des Ortszentrums gelegene Herberge handelte. Aus dem Bereich der Anlage stammen im übrigen einige der schönsten Fundstücke der Grabung, darunter die zwei genannten Bronzestatuetten der Göttinnen Minerva und Fortuna sowie Teile eines Sandsteinreliefs des durch einen überdimensionierten Phallus charakterisierten und als Fruchtbarkeitsdämon und Glücksbringer angesehenen Gottes Priapos. Das in die Schuttverfüllung des Steinkellers geratene Relieffragment läßt die ehemalige ornamentale Ausschmückung des Gebäudes erahnen. Weitere Funde und Befunde aus dem Umfeld des Gebäudes und vor allem aus der Schuttverfüllung des Steinkel-



Noviomagus im 2. bis 3. Jahrhundert nach Christus. Das Roßmarktgelände ist durch einen Kreis gekennzeichnet. (Karte nach H. Bernhard, Speyer in der Vor- und Frühzeit. In: Geschichte der Stadt Speyer, Bd. 1. W. Eger (Hrsg.), 1982, 1 ff. Abb. 25.)



**Kleinfunde vom
Roßmarktgelände
unter anderem
Fragment einer
steinzeitlichen Axt,
römische Schlüssel
und Schmuck-
broschen (Fibeln).**

Foto:
Karl-Markus Ritter

lers geben Hinweise auf das Ende der Belegung. Anhand von Brandschutt-schichten aus der 2. Hälfte des 3. Jahr-hunderts zeichnet sich eine größere Brandkatastrophe ab. Da vergleich-bare Befunde dieser Zeit nicht nur vom Roßmarktgelände, sondern aus

dem gesamten Ortsgebiet vorliegen, muß von einer weitgehenden Zer-störung der Siedlung ausgegangen werden. Bemerkenswert erscheint, daß sich in der Schuttverfüllung des Steinkellers auch menschliche Skelett-reste fanden. Dies deutet auf chaoti-

sche Zustände bei der Zerstörung der Bauten hin, und läßt vermuten, daß die Brandkatastrophe im Rahmen kriegerischer Vorfälle erfolgte.

Es liegt nahe, diese Befunde mit den Ereignissen in den Jahren um 260 bis 275 n. Chr. in Verbindung zu bringen. Begünstigt durch eine Schwächung des römischen Reiches durch innenpolitische Auseinandersetzungen gelang es germanischen Gruppen, die im 3. Jahrhundert n. Chr. zunehmend an den Grenzen in Erscheinung traten, um 260 n. Chr. den rechtsrheinischen Limes auf breiter Front zu überrennen und Raubzüge bis tief nach Gallien durchzuführen. Eine zweite und vermutlich noch tiefgreifendere Welle von Einfällen ereignete sich um 275 n. Chr. Spätestens in dieser Zeit wurde auch Nemetae, das nach dem Verlust der rechtsrheinischen Gebiete wieder einen Grenzort darstellte, direkt von den Übergriffen erfaßt und allem Anschein nach vollständig verwüstet.

3. Nemetae in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts

Zwar setzte bereits gegen Ende des 3. Jahrhunderts ein Wiederaufbau der Siedlung ein, doch scheint der Ort nicht mehr die frühere Ausdehnung und Besiedlungsdichte erreicht zu haben. Auch am Roßmarktgelände wurden die Trümmer beseitigt, ältere Keller zugeschüttet, das Gelände planiert und zum Teil mit einer bis zu 30 Zentimeter dicken Lehmschicht abgedeckt. Etwaige noch brauchbare Baumaterialien wie Sandsteine aus den Mauern und Fundamenten wurden abgetragen und an anderer Stelle wiederverwendet. Im Bereich der Grabungsfläche kam es in der Folge nicht mehr zur Errichtung massiver Steinbauten. Wie eine größere Zahl an Pfostensteinen zeigt, blieb die Bebauung nun auf hölzerne Pfosten- oder Fachwerkbau-

ten beschränkt. Der deutliche Rückgang an Bauspuren, an tieferen Bodeneingriffen und auch an Kleinfunden läßt eine nur mehr lockere Auf-siedlung des Geländes vermuten. Die ehemalige, an den Straßentrassen orientierte Bebauungsstruktur wurde beibehalten.

Um die Mitte des 4. Jahrhunderts endete die Besiedlung am Roßmarkt-gelände. Der Siedlungsabbruch dürfte mit erneuten Germaneneinfällen um 350 n. Chr. in Zusammenhang stehen. Nach der Rückeroberung der links-rheinischen Gebiete durch römische Truppen wird Nemetae mit einer Stadtmauer befestigt, die den weiteren Bereich des heutigen Domhügels um-schloß. Die Bevölkerung zog sich al-lem Anschein nach auf jenes ge-schützte Gelände zurück. Das Fehlen

Farbige Umschlag-Rückseite:

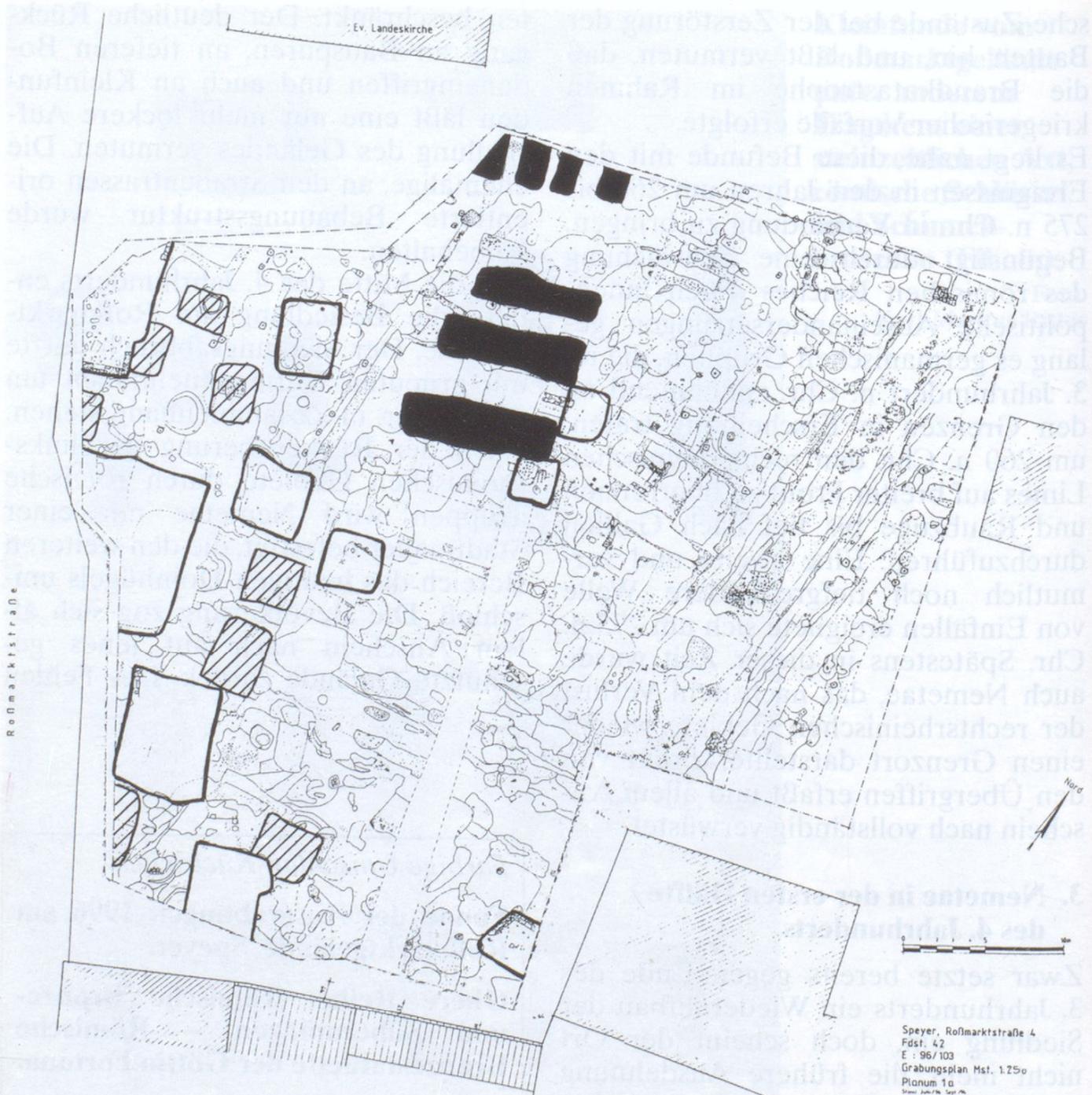
Funde der Ausgrabungen 1996 am Roßmarktgelände, Speyer.

Obere Reihe: Römische Bronze- und Silbermünzen – Römische Bronzestatue der Göttin Fortuna.

Mittlere Reihe: Fragmente von Steinäxten der Jungsteinzeit, kleines Steinbeil und Knochenahlen der frühen Eisenzeit – Römische Bronzestatue der Göttin Minerva – Römisches Tafelgeschirr (Terra Sigillata).

Untere Reihe: Römisches Gebrauchsgeschirr – Römische Bronzestatue des Gottes Merkur.

Fotos und Zeichnungen, sofern nicht anders angegeben, Landesamt für Denkmalpflege, Archäologische Denkmalpflege, Amt Speyer.



Speyer, Roßmarktstraße 4
 FdSt. 42
 E : 96/103
 Grabungsplan Mst. 1:250
 Planum 1a
 Wien, Juni 1903, Topf, Ph.

Roßmarktstraße 4. Oberes Planum (Planum 1). Ausgewählte Baubefunde aus Mittelalter und Neuzeit mit Grubenhütten des 11. und 12. Jahrhunderts n. Chr. (schraffiert), neuzeitlichen Kellern (umrandet) und Fundamenten der 1689 zerstörten Zehntscheuner (schwarz).

von Bauspuren wie auch der weitgehende Ausfall von Kleinfunden am Roßmarktgelände ab der Mitte des 4. Jahrhunderts legt nahe, daß auch dieser nun vor den Toren des Ortes gelegene Bezirk aufgelassen wurde.

Funde aus Mittelalter und Neuzeit

Ebenso wie Funde der ausgehenden Antike, fallen Besiedlungsspuren des Frühmittelalters am Roßmarktgelände aus. Erst im Hochmittelalter

wurde der Bereich wieder in das nun erneut anwachsende Stadtgebiet einbezogen. Die Bauspuren des Hoch- und Spätmittelalters und der Neuzeit konzentrieren sich im Westteil der Fläche nahe der Roßmarktstraße. Durch ihren Bezug zum mittelalterlichen Straßennetz weichen die Bauten in ihrer Orientierung von den älteren römischen Befunden ab und sind unter anderem hierdurch deutlich von jenen zu trennen.

Die ersten eindeutigen Baubefunde nach dem Ende der römischen Belegung stellen sieben bis acht quadratische bis rechteckige Grubenhäuser des 11./12. Jahrhunderts dar. Es handelt sich hierbei um kleinere, kellerartig in den Boden eingetiefte Hütten von 3,5 Meter mal 4 Meter Innenfläche, die als Werkhütten und insbesondere als Webhütten dienten. Spuren der zugehörigen oberirdisch angelegten Wohnhäuser waren nicht mehr erhalten.

Weitere Befunde, darunter Keller mit Backsteinwänden, Abortschächte und mit Sandstein verschaltete Brunnen, sind bereits dem ausgehenden Mittelalter, der frühen Neuzeit und den letzten Jahrhunderten vor heute zuzurechnen. Die meisten der frühneuzeitlichen Bauten fielen vermutlich ebenso wie auch die historisch erwähnte Zehntscheuer, deren Fundamente im Nordteil der Grabungsfläche zutage traten, dem großen Stadtbrand von 1689 zum Opfer. Im Falle der Zehntscheuer liegen noch Dokumente über den Verkauf der Fundamente vor, deren Baumaterial beim Abriß des Gebäudes abgebaut wurde. Wie schon 1600 Jahre zuvor blieben lediglich die mit Bauschutt verfüllten Fundamentgräben zurück.

Über den Autor:

Uwe Grünwald, geb. 1959 in Waldsee, Studium der Vor- und Frühgeschichte in Hamburg, Magister 1987, Promotion in Mainz. Unter anderem Leitung der Ausgrabungen auf dem Domplatz (1987 bis 1989) und an der ehemaligen Roßmarktschule (1996).

Café-Konditorei

SCHLOSSER

Hotel Garni



SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 76433





HOTEL

Goldener Engel

Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz

67346 Speyer am Rhein

Tel. (0 62 32) 13 26-0

Fax (0 62 32) 13 26-95

COUPRÉ

**Bauunternehmung
Altbausanierung
Container-Service**

Franz-Kirrmeier-Straße 17

67346 Speyer

Telefon: 0 62 32 - 7 10 61

Telex: 4 65 116 dupre d

Telefax: 0 62 32 / 7 10 66

Förderung der Infrastruktur der Stadt

50 Jahre GEWO – Gründung 1948

Nur wenige Tage vor der Währungsreform wurde von der Stadt Speyer die „Grundstückserwerbs-, Wohnbau- und Siedlungsgesellschaft mbH, Speyer“ gegründet. Das Stammkapital belief sich nach der Währungsreform auf 193 700 Mark (130 000 Mark Stadt Speyer, 42 900 Mark Bürgerhospitalstiftung und 20 800 Mark Waisenhausstiftung). Heute beträgt das Stammkapital 11 803 000 Mark (8 776 900 Mark Stadt Speyer und 3 026 100 Mark Waisenhausstiftung). Die Bilanzsumme für das Geschäftsjahr 1997 beläuft sich auf 161 194 441,89 Mark.

Die erste Aufgabe der Grundstückserwerbs-, Wohnbau- und Siedlungsgesellschaft mbH“ war es, ab 1950 Wohnungen neu zu schaffen und den Wohnungssuchenden, meist Umsiedlern, zur Verfügung zu stellen. Im Jahre 1953 erfolgte auch, nachdem die Gemeinnützigkeit der Gesellschaft anerkannt worden war, die Namensänderung in „Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft mbH, Speyer“ (GEWO).

Im Jahr 1998 besitzt die GEWO insgesamt 3 152 Wohnungen, 742 Garagen und 37 gewerbliche Einheiten. Weiterhin verwaltet sie im Auftrag der Stadt und der Sparkasse weitere 210 Wohnungen und 28 Garagen. Dieser Wohnungsbestand hat sich seit 1950 stetig entwickelt.

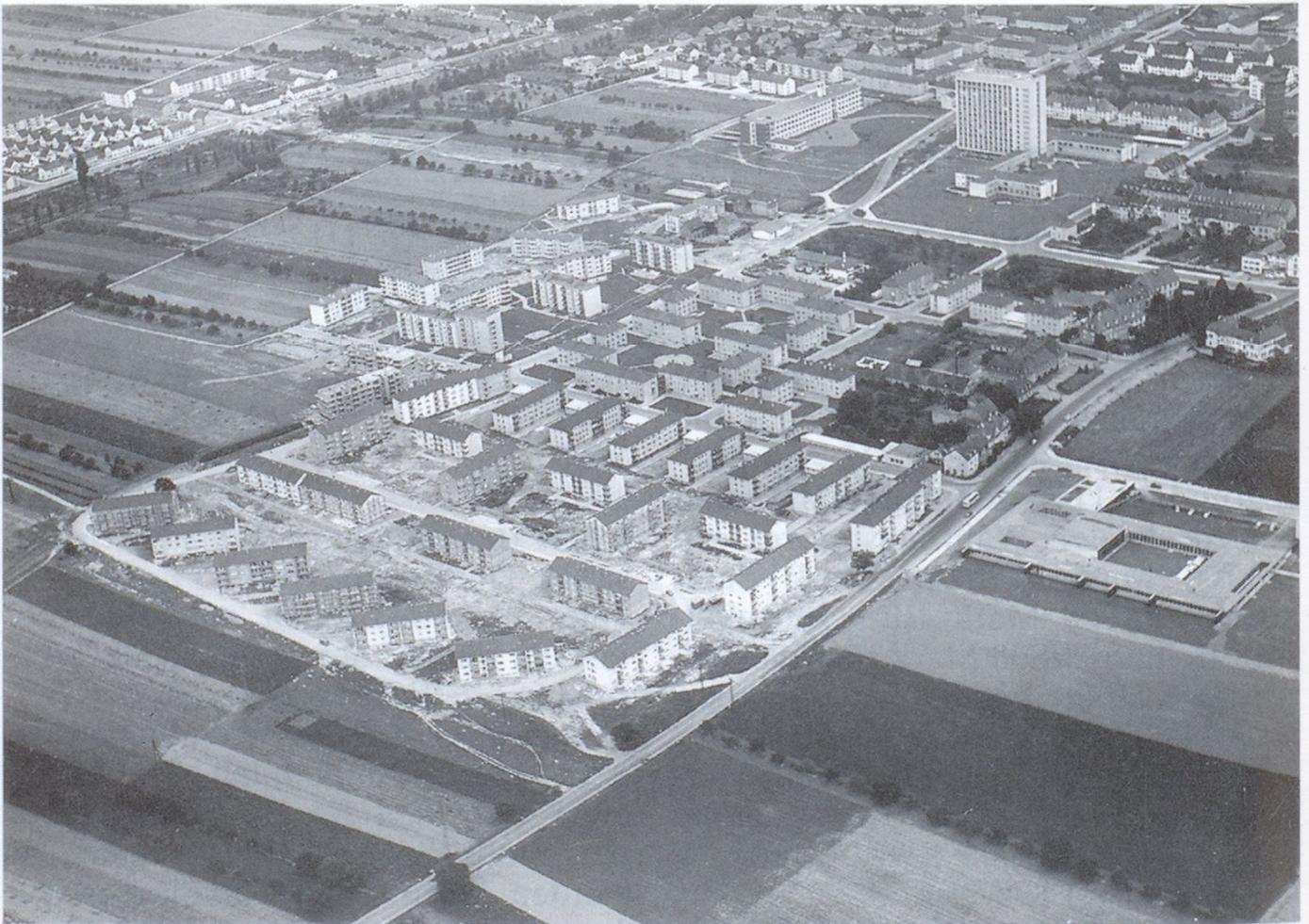
1950	0 Wohnungen
1955	355 Wohnungen
1960	981 Wohnungen
1965	1 587 Wohnungen
1970	1 814 Wohnungen
1975	2 300 Wohnungen

1980	2 401 Wohnungen
1985	2 455 Wohnungen
1990	2 477 Wohnungen
1995	2 830 Wohnungen
1997	3 152 Wohnungen

Unter der Annahme, daß im rechnerischen Durchschnitt drei Personen in einer Wohnung leben, wohnten 1997 fast ein Fünftel der Speyerer Bevölkerung in GEWO-Wohnungen.

Neben ihrer Aufgabe Wohnungen zur Verfügung zu stellen, hat die GEWO auch Aufgaben für die Infrastruktur der Stadt Speyer übernommen. So werden Wohn- und Nutzflächen für Jugendcafé, Kindergarten, Kinderhort, Spielwohnungen, Asylbewerberwohnungen und Wohnungen für ältere Menschen mit Betreuung zur Verfügung gestellt. War es in der Anfangsphase meist nötig, daß bei der Finanzierung der Maßnahmen die Stadt mit Darlehen helfen mußte, so kann die GEWO heute der Stadt Speyer eine jährliche Dividende auszahlen.

Nicht mehr der Neubau von Wohnungen ist heute die Hauptaufgabe der Gesellschaft, heute gilt es, nach und nach den Altbestand zu modernisieren und instandzusetzen. Da ein großer Teil der Wohnungen noch nicht mit Zentralheizungen ausgestattet ist, gilt es als vorrangiges Ziel, diesen Wohnkomfort zu schaffen. Auch unter diesem Gesichtspunkt erfolgte 1998 die Gründung einer Tochtergesellschaft, der „TDG Technik und Dienstleistungsgesellschaft mbH“, gemeinsam mit den Stadtwerken Speyer und der Stadt als Gesellschafter. Eine weitere Aufgabe dieser Gesellschaft ist es,

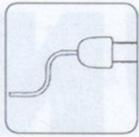


Das GEWO-Viertel 1960 ist im Süden von der Dudenhofer Straße begrenzt. Im Norden hat es die Heinrich-Heine-Straße, die der Trassenführung der 1956 abgebauten Gaubahn von Speyer nach Neustadt folgte, bereits überschritten.

Foto: GEWO

im Rahmen des Energiecontrollings der Verwaltungsgebäude der Stadt Speyer, energiesparende Maßnahmen, von der Heizungssanierung bis zur Wärmedämmung, durchzuführen. Durch den Abzug der französischen Soldaten im Jahre 1997 hat die GEWO eine weitere Aufgabe für die Stadt übernommen. So konnten noch im Jahr 1997 die ehemaligen Wohnungen aus der Konversionsmasse vom Bund gekauft werden, deren Modernisierung und Instandsetzung derzeit durchgeführt wird. Aber auch bei der weiteren Verwertung der Konversionsflächen, insbesondere des Geländes der Kaserne Normand, wird die GEWO als Sanierungstreuhänder der Stadt Speyer in einem Treuhandvermögen den Erwerb, die Umstrukturie-

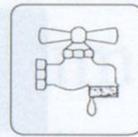
rung und die Verwertung betreiben und so für die Stadt Speyer im infrastrukturellen Bereich tätig sein. War es die Aufgabe in den Anfangsjahren für „das Wohnen“ zu sorgen, so ist es heute Aufgabe „Dienste rund ums Wohnen“ anzubieten, damit weiterhin das Motto „Leben und gut Wohnen bei der GEWO“ gilt. Aber all diese Ergebnisse der Tätigkeit der Gesellschaft wären ohne das Engagement von Menschen nicht möglich gewesen, die als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gesellschaft, in den Entscheidungsgremien und in der Verwaltung in den vergangenen fünfzig Jahren ihre Aufgaben erfüllten und erfüllen. Mit den alten Aufgaben, aber auch neuen Ideen, geht die GEWO in die nächsten Jahrzehnte.



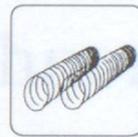
Strom



Gas



Wasser



Wärme



**STADTWERKE
SPEYER GMBH**



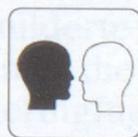
Bäder



Verkehr



Hafen



Beratung

jederzeit...

VON DER HEYDT

Wormser Straße 2 - 67346 Speyer

Tisch & Trend
Hausrat & Technik
Garten & Freizeitmöbel
Spiel & Spass

BRAUN *Clean-Service*

Gebäudereinigung u. Dienstleistungen GmbH



Büroreinigung
Unterhaltsreinigung
Glas- und Fassadenreinigung
Krankenhausreinigung
Teppich- und Sonderreinigung
Bau- und Grundreinigung
Außenanlagenpflege
Sommer- und Winterdienst
Sicherheitsdienste
Hausmeisterdienste

Reinigen – Pflegen – Schützen

Zentrale:

68766 Hockenheim, Lessingstraße 45

Telefon (062 05) 40 85, Telefax (062 05) 82 77

Betriebe in:

76185 Karlsruhe, Telefon (07 21) 55 50 15

68165 Mannheim, Telefon (06 21) 44 24 61

69123 Heidelberg, Telefon (06 2 21) 70 76 73

75217 Pforzheim, Telefon (0 72 31) 48 58 01

01109 Dresden, Telefon (03 51) 8 83 84 41

04347 Leipzig (03 41) 2 37 27 25

Dienstleistung rund um's Wohnen

Die GEWO: Ihre ersten Jahre

Die Stadt Speyer hatte das Glück gehabt, durch Luftangriffe und Bodenkämpfe nur geringe Schäden an Wohngebäuden hinnehmen zu müssen. Höchstens drei Prozent des Wohnraums, das entsprach etwa 200 Wohnungen, waren für Wohnzwecke nicht mehr oder nur noch bedingt nutzbar. Städte in der Umgebung wie Neustadt, Ludwigshafen oder Pirmasens hatten mit 15,55 bzw. 70 Prozent einen weitaus größeren Verlust an Wohnungen zu beklagen.

Die Wohnraumsituation im ehemaligen Regierungssitz der bis 1945 bayerischen Pfalz war aber keineswegs entspannt. Anders als im Gebiet des 1946 gegründeten Rheinland-Pfalz, das erst 1950 die Bevölkerungszahl von 1939 wieder erreichte, hatte die Speyerer Bevölkerung bereits 1946 mit 28500 Einwohnern – inklusive 600 Flüchtlingen – wieder den Vorkriegsstand erreicht.

Während bis Ende 1948 die Einwohnerzahl Speyers auf 29577 Personen anstieg, ruhte der Wohnungsbau fast völlig. Zwar waren finanzielle Mittel vorhanden, jedoch fehlten Baumaterialien wie Kohle, Holz oder Stahl aufgrund einer geringen industriellen Produktivität und infolge der Entnahmen aus der Produktion durch die französischen Behörden für den Export nach Frankreich. Zudem mangelte es an Fachkräften für den Wohnungsbau. Kennzeichnend war, daß in den Jahren 1946 bis 1948 nur 58 Wohnungen errichtet werden konnten. Weiterhin hatten die französischen

Streitkräfte in Speyer einen Teil der verfügbaren Wohnfläche beschlagnahmt.

Obwohl die Stadt am Rhein Ende 1948 mit durchschnittlich 9,6 Quadratmetern pro Einwohner den zweithöchsten Wert aller kreisfreien pfälzischen Städte aufwies, milderte die Erfassung und Zuteilung die angespannte Situation nur geringfügig ab. Dem Wohnungsamt standen 1948 inzwischen 8560 Wohnungen einschließlich aller Not- und Behelfsunterkünfte zur Verfügung. Doch war es eine logi-



Bürogebäude der GEWO 1998.

Foto: Stefan Sohn



Blick auf die Normandkaserne, die in der Kaiserzeit erbaut und 1937 bis 1938 erheblich erweitert wurde.

Foto: Stefan Sohn (ebenfalls farbiges Titelfoto)

sche Folge, daß sich Anfang 1949 in Speyer 1000 Familien auf der Suche nach einer dauerhaften Bleibe befanden. Notunterkünfte oder einzelne Zimmer für eine mehrköpfige Familie waren schlicht unzureichend.

Der Leiter des Stadtbauamtes, Otto Hanemann, schätzte 1949 den Gesamtbedarf an Wohnungen für die nächste Zeit auf über 2200 Wohneinheiten.

Schon im Dezember 1947 und wiederholt im März und April 1948 disku-

tierte und beschloß der Stadtrat die Ausweisung von „Gelände für Siedlungen der Stadt Speyer“. Das Gebiet sollte vor allem durch die Gemeinnützige Baugenossenschaft Speyer (GBS) bebaut werden.

Damit traf der Rat Vorkehrungen, um auf die zu erwartende große Zahl von Siedlern entsprechend reagieren zu können.

In der Sitzung des Stadtrates am 16. Juni 1948 hieß es schließlich: „Im

Verfolg dieses Beschlusses gründet der Stadtrat heute auf Vorschlag des Finanzausschusses eine Grundstückserwerbs-, Wohnbau- und Siedlungsgesellschaft mbH Speyer mit einem Stammkapital von 4500000 RM (Reichsmark).“ Das notwendige Kapital sollte den Rücklagen entnommen werden. Mit dem Vollzug des Beschlusses beauftragte der Rat Oberbürgermeister Paul Schäfer.

Der Gesellschaftervertrag, der Ziele, Kapitalausstattung und Aufbau des neuen Unternehmens festlegte, wurde noch am gleichen Tag niedergeschrieben und notariell beurkundet. Das Gründungstammkapital von 4,5 Millionen Reichsmark stellen die Stadt Speyer und die beiden stadteigenen Stiftungen Bürgerhospital und Waisenhaus bereit.

Der Geschäftsbereich sollte auf die Stadt Speyer begrenzt bleiben.

Der Name der Gesellschaft deutete gleichzeitig auf ihre Aufgaben hin. Die Vertreter der Gesellschafter waren Oberbürgermeister Paul Schäfer, Erster Bürgermeister Hermann Langlotz und Beigeordneter Adam Groß.

Diese drei bildeten auch den ersten Aufsichtsrat der Gesellschaft. Zum

Geschäftsführer wurde Robert Nuber ernannt, der zu dieser Zeit in der Stadtkämmerei tätig war. Am 17. Juni erfolgte der Eintrag der Gesellschaft in das Handelsregister Ludwigshafen. Einen Tag darauf hatten die Gesellschafter das gesamte Kapital auf ein Sparsbuch bei der Kreis- und Stadtsparkasse Speyer eingezahlt.

Die neue Gesellschaft ins Leben zu rufen, stellt sich zunächst als logische Folge der zuvor geäußerten Absicht der Stadt dar. Doch es ist noch ein weiterer Aspekt zu berücksichtigen: die Währungsreform.

Die Umstellung der deutschen Währung von der Reichsmark auf die Deutsche Mark, wurde am 20. Juni 1948 nur wenige Tage nach der Gründung des Unternehmens in den drei westlichen Besatzungszonen durchgeführt.

Städte und Gemeinden traf die Umstellung besonders hart, da dabei das gesamte Reichsmarkvermögen in bar entwertet wurde. Im Gegensatz dazu erfolgte bei Vereinigungen, die soziale oder karitative Ziele verfolgten, die Umstellung von Reichsmark auf D-Mark in der Regel zum Kurs von 6,50 Mark für 100 RM.

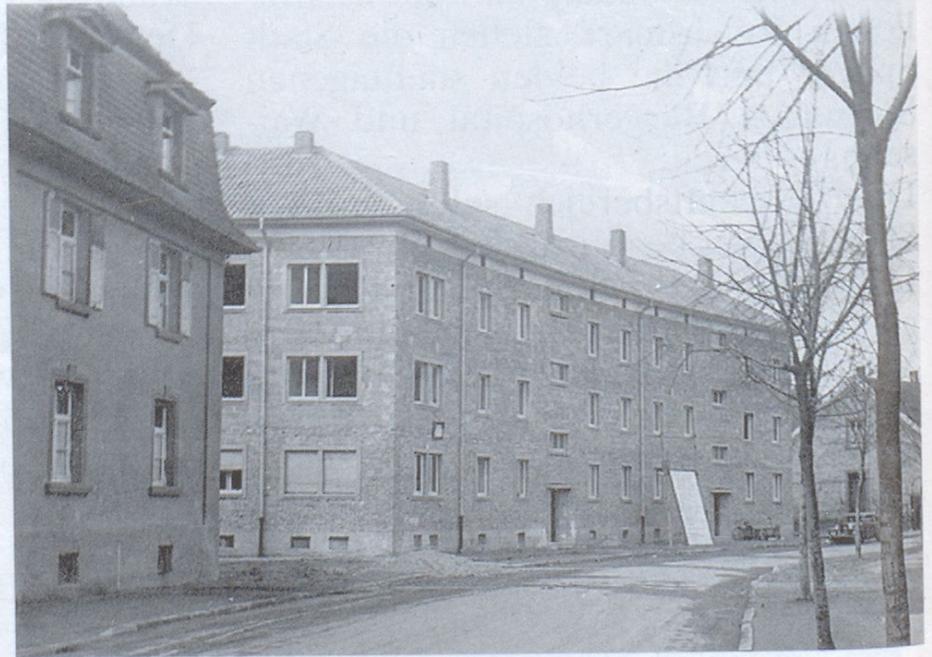


Wohnbereich Emanuel-Geibel-Weg. Gesamtansicht und Detail. Fotos: Philipp Roos



Im Sanddornweg 1968.

Foto: Bettina Deuter



Rohbau in der Lindenstraße 1951.

Foto: GEWO



Hirschstraße 1951.

Foto: GEWO

Der genaue Zeitpunkt der nach dem Beitritt der Landeszentralbanken der französischen Zone zur Bank deutscher Länder am 25. April 1948 erwarteten Währungsumstellung war im allgemeinen nicht bekannt. Doch kursierten zahlreiche Gerüchte.

Den Verantwortlichen der Stadt Speyer dürften wohl genauere Informationen hinsichtlich des Zeitpunktes vorgelegen haben, die sie zum konsequenten Handeln veranlaßten. Mit der Gründung einer sozialen Zielen verpflichteten Gesellschaft und deren Ausstattung mit den Rücklagen konnte wenigstens ein Teil des städtischen Vermögens gerettet werden.

Wie die Domstadt versuchten auch andere Gemeinden und Städte, durch Überweisungen an soziale oder karitative Vereinigungen kurz vor der Währungsreform ihr Reichsmarkvermögen wenigstens teilweise zu retten. Aber noch waren für die Gesellschaft nicht alle Hürden genommen.

Laut Beschluß der französischen Militärregierung unterlagen alle „außergewöhnlichen Verfügungen“ über Altgeldbestände der Prüfung durch die „Finanzabteilung der Délégation Supérieure der Militärregierung“.

Infolge dieser Untersuchung ordnete die Landesregierung Rheinland-Pfalz am 23. November an, daß die Zahlungen der Stadt Speyer an das Wohnungsunternehmen nur in Höhe von zwei Millionen RM bestätigt würden. Der darüber hinausgehende Betrag müsse zurückgezahlt werden.

Damit belief sich das Stammkapital der jungen Gesellschaft statt auf 4,5 nur auf 2,98 Millionen RM, oder nach der Währungsumstellung auf 193700 Mark. Davon entfielen auf die Stadt Speyer 130000 Mark, auf die Bürgerhospitalstiftung 42900 Mark und auf die Waisenhausstiftung 20800 Mark.

Erste Aufgaben

Die nach der Öffnung der Zonengrenze 1949 nach Speyer strömenden Menschen erschwerten die Versorgung mit Wohnraum.

Doch ist es aufgrund der schlechten Baustoffversorgung und der hohen Preise für Baumaterial in Rheinland-Pfalz nur verständlich, daß in den Überlegungen des Stadtbauamtes und des Oberbürgermeisters hinsichtlich eines größeren Bauprogramms die neugegründete Grundstückerwerbs-, Wohnbau- und Siedlungs-Gesellschaft keine Rolle spielte. Bis zum Frühjahr 1950 bindet die Stadt die neue Gesellschaft nicht in die Planungen für ein Sofortprogramm zum Bau von Wohnungen ein.

Vielmehr kommt der seit 1919 bestehenden Gemeinnützigen Baugenossenschaft Speyer aufgrund ihres bereits vorhandenen Verwaltungsapparates als Betreuungsunternehmen eine viel wichtigere Rolle zu.

Die GEWO stellte aber im Laufe des Jahres 1949 mehrere Darlehen für bauwillige Siedler bereit und sicherte so die Finanzierung und die letztendliche Fertigstellung der Wohnhäuser. In den folgenden vier Jahren wurden weitere Darlehen in Gesamthöhe von 282000 Mark vergeben.

Ende des Jahres 1949 zeichnete sich eine Veränderung der Situation ab, die für die weitere Entwicklung der GEWO eine entscheidende Rolle spielen sollte.

Der Beitrag über die Geschichte der Gemeinnützigen Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft Speyer (GEWO) wurde der Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Einrichtung entnommen.



Blick aus Richtung der Landauer Straße auf die Schwerdstraße 1953.

Foto: Stadtarchiv



Wohngebäude in der Fuchsweiherstraße 1998.

Foto: Markus Zech



Sophie-de-la-Roche-Straße.

Foto: Stadtarchiv

**Das GEWO-Viertel in
Richtung Norden Mitte
der sechziger Jahre.**

Foto: GEWO



**Reihenhäuser im
Kastanienweg nach
ihrer Fertigstellung.**

Foto: GEWO



**Die Wohnhäuser im
Sanddornweg in den
siebziger Jahren.**

Foto: GEWO





Hochhaus im Weißdornweg 1976.

Foto: Bettina Deuter



**Vorderansicht der
Häuser Am Heringsee.**

Foto: Stefan Sohn



**Ansicht von Wohn-
gebäuden der Cité in der
Landauer Straße.**

Foto: Stefan Sohn

Aufgrund der Aufhebung des bisher von der französischen Verwaltung für ihren Bereich durchgesetzten Zuzugsverbotes strömten seit Mitte August entlassene Kriegsgefangene nach Rheinland-Pfalz.

Am 21. September 1949 endete die direkte Befehlsgewalt der Militärregierungen durch die Unterzeichnung des Besatzungsstatus.

Nach der darauf folgenden Öffnung der rheinland-pfälzischen Grenzen am 29. November 1949 gelangten nun bisher ferngehaltene Flüchtlinge auch in die pfälzische Domstadt.

Die Zahl der Wohnungssuchenden stieg bereits bis Ende Dezember 1949 auf über 1550 Haushalte an.

Daneben war abzusehen, daß Speyer 1950 im Rahmen des ersten bundesweiten Flüchtlingsausgleichs 1300 Umsiedler aus Bayern aufnehmen mußte. Das rheinland-pfälzische Landeskontingent umfaßte insgesamt 36 500 Menschen.

Mit der sich zuspitzenden Lage bei der Wohnungsversorgung beschäftigte sich der Stadtrat in einer eigens berufenen Sitzung am 23. Januar 1950. Es fielen kritische Worte. Man habe schon lange



**Die Wohnungen in der
Straße Am Sandhügel
aus der Luft 1998.**

Foto: Stefan Sohn



Blick auf den 1978 bis 1980 umgestalteten Fischmarkt 1998.

Foto: Stefan Sohn

gewußt, daß die französische Zone Flüchtlinge aufnehmen muß. Ein Stadtratsmitglied fügte hinzu: „Wir haben zwar gar nicht mehr ernstlich daran gedacht, bis plötzlich die Frage auftauchte und die Flüchtlinge vor den Toren der Stadt standen.“

Der Rat kam überein, daß die Stadt ihren Teil zum Neubau von Wohnungen beizutragen habe. Alles verfüg-

bare Kapital sollte in den Wohnungsbau investiert werden.

Um Kosten zu sparen entschloß man sich, anstelle der bisher bevorzugten Siedlungshäuser Wohnblocks zu errichten. Vorzugsweise waren aufgrund der geringeren Erschließungskosten Baulücken auszufüllen und städtisches oder stiftungseigenes Gelände zur Verfügung zu stellen.

Am 27. Februar 1950 kam der erste Transport von Umsiedlern aus Bayern in Speyer an. In Abständen von zehn bis 14 Tagen folgten weitere Transporte. Im Januar oder Februar muß auch die Entscheidung gefallen sein, die GEWO die Bautätigkeit aufnehmen zu lassen. Die Stadtwerke stellten zusätzliche Mittel bereit, um einen Wohnungsbau durch die Gesellschaft überhaupt zu ermöglichen. Im Frühjahr wurde ein Architektenwettbewerb

für das erste Bauprogramm durchgeführt. Die Wohnungen sollten bis spätestens November fertig sein. Bis dahin mußten die Umsiedler in bis zu zwölf Lagern in Speyer Unterkunft finden. Oder sie bekamen durch den im Frühjahr eingerichteten Wohnungsausschuß, der unterbelegten Wohnraum erfaßte, ein oder mehrere Zimmer zugewiesen. Ende Juli versuchte OB Dr. Skopp, bei der Bezirksregierung der Pfalz in

**Der Fischmarkt
(Sanierungsgebiet
Fischmarkt II) vor
Beginn der Arbeiten.**

Foto: GEWO



**Häuserzeile am
Fischmarkt.**

Foto: Stefan Sohn



Das Gebiet Am Mausbergweg mit den Wohnungen der Bürgerhospitalstiftung und der GEWO aus der Vogelperspektive.

Foto: Stefan Sohn

Neustadt für Speyer eine Zurückstellung der Transporte bis zur Fertigstellung der begonnenen Häuser zu erreichen. Die Bemühungen waren jedoch – wie in anderen Gemeinden auch – vergeblich. Die Errichtung der ersten GEWO-Wohnungen entwickelte sich zu einem Wettlauf gegen die Zeit.

Gemeinnützigkeit und Umstrukturierung

Die Gesellschaft beantragte im Februar 1950 erstmals die Gemeinnützigkeit. Doch bei der Bearbeitung des Antrages bereitete die Vergabe der Darlehen durch die GEWO grundlegende Schwierigkeiten.

Denn damit hatte sie gegen die Bestimmungen des Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes von 1940 verstoßen. Weiterhin gab die Bezirksregierung in Neustadt als Aufsichtsbehörde zu bedenken, daß hinsichtlich der anderen in Speyer ansässigen Wohnungsunternehmen – GBS und Siedlungswerk der Diözese Speyer – der Bedarf einer weiteren Gesellschaft nachgewiesen werden mußte.

Da unter den gegebenen Umständen nur eine Ablehnung des Antrags erfolgen konnte, bat Geschäftsführer Robert Nuber im August, das Gesuch zunächst ruhen zu lassen.

Über ein Jahr später, im Dezember 1952, wurde der GEWO nach Besprechungen zwischen Vertretern der Stadt und der Bezirksregierung die Gemeinnützigkeit in Aussicht gestellt, wenn sie sich nach dem Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetz strukturierte. Daher wurde im Februar 1952 erstmals ein aus sieben Personen bestehender Aufsichtsrat berufen, der nicht mit den drei (städtischen) Gesellschaftern identisch war.

Stellten seit der Kommunalwahl 1949 Dr. Paulus Skopp, Bertram Hartard und Magdalena Bögler den Aufsichtsrat, beriefen sie nun an ihrer Stelle auf Vorschlag der Stadtratsfraktionen vor allem Mitglieder des Rates und der Stadtverwaltung in das Gremium: Otto Hanemann, Philipp Heberger, Heinrich-Hochreither, Otto Roesinger, Stefan Scherpf, Ludwig Schön und Jakob Weber.

Die Gesellschafter betrauten schließlich am 2. Oktober 1953 Stadtrat Jossé rückwirkend zum ersten des Monats als Nachfolger von Robert Nuber mit der alleinigen hauptamtlichen Geschäftsleitung. Carl-Heinz Jossé hatte bereits zuvor ein halbes Jahr lang auf Probe die Geschäfte der GEWO geleitet.

In der gleichen Sitzung änderten die Gesellschafter den Namen der Gesellschaft in „Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft mbH“, kurz GEWO.

Interessanterweise führte und führt der neue Name den Siedlungsgedanken fort. Die Namensgeber beabsichtigten offenbar, die vorherrschende Siedlungsstruktur der Stadt auch durch die neue Gesellschaft zu erhalten. Doch die GEWO hatte bis zu diesem Zeitpunkt – und hat auch seitdem – aus finanziellen Überlegungen heraus kein einziges Siedlungsprojekt durchgeführt.

Ebenfalls im Oktober 1953 beantragte die Gesellschaft die Aufnahme in den Verband Südwestdeutscher Wohnungsunternehmen mit Sitz in Frankfurt am Main. Gleichzeitig erging der offizielle Antrag auf Anerkennung der Gemeinnützigkeit an die Bezirksregierung in Neustadt.

Im September 1954 wurde mit der Bestellung des Verwaltungsbeamten Ludwig Schön zum zweiten (ehrenamtlichen) Geschäftsführer die letzte Bedingung der Bezirksregierung erfüllt. Nun stand der Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch die Neustadter Behörde am 5. Oktober 1954 rückwirkend zum 1. Januar 1953 nichts mehr im Wege. Das vierjährige zum Teil selbst in die Länge gezogene Bemühen um die Gemeinnützigkeit fand sein glückliches Ende.

Die Anerkennung der Gemeinnützigkeit sicherte der Gesellschaft wie auch der Stadt steuerliche Vorteile.

Gleichzeitig erhöhte sich die Kreditwürdigkeit des Unternehmens im Hinblick auf die Darlehen des Kapitalmarktes und der öffentlichen Hand. Ein nach den Bestimmungen des Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes ausgerichtetes Unternehmen konnte nämlich ausschließlich die Wohnungsversorgung Dritter durch Bau, Betreu-

ung und Verwaltung von Wohnraum zum Ziel haben.

Es gewährleistete dafür die Einhaltung formaler und wirtschaftlicher Bedingungen. Dazu gehörten die Mitgliedschaft bei einem Prüfungsverband, die Existenz eines Aufsichtsrates, die Einschränkung der Gewinnausschüttung, die Reinvestition eines erwirtschafteten Gewinns in den Wohnungsbau und die regelmäßige Kontrolle durch den Prüfungsverband.

Ferner verpflichtete sich die Gesellschaft auch in Zukunft zu bauen, da bei einer Nichtfortsetzung der Bau-tätigkeit ohne die Zustimmung der Anerkennungsbehörde die Gemeinnützigkeit wieder entzogen werden konnte.

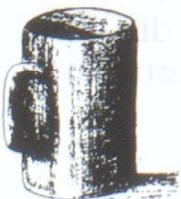
Der Mustergesellschaftsvertrag des Verbandes der Südwestdeutschen Wohnungsunternehmen wurde angenommen, um den Anforderungen der Gemeinnützigkeit zu genügen. Der neue Vertrag legte die Hauptaufgabe der GEWO auf den Bau von Wohnungen. Die Gesellschaft hatte mit der Gemeinnützigkeit die Verpflichtung übernommen, kontinuierlich Wohnraum zu errichten und ihn unter gesetzlich vorgegebenen Bedingungen zu vermieten.

1990 schaffte der Gesetzgeber die Eigenschaft der „Gemeinnützigkeit“ für Wohnungsunternehmen ab.

Die GEWO führt aber weiterhin ihren alten Namen „Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft mbH“ fort. Der gemeinnützige Zweck erklärt sich nun nicht mehr durch das Gesetz, sondern ist auf freiwilliger Basis im Gesellschaftsvertrag enthalten. Somit bleibt weiterhin der vorrangige Zweck der GEWO eine sichere und sozial vertretbare Wohnungsversorgung der Speyerer Bevölkerung. Der Wegfall der Grenzen des Gemeinnützigkeitsgesetz öffnet aber auch neue Tätigkeitsbereiche für die Gesellschaft. Die Handlungsfelder erweitern sich geographisch auf die angrenzenden Gemeinden und wirtschaftlich auf benachbarte Gebiete des Wohnungsbaus. Das Unternehmen kann alle Aufgaben innerhalb der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der kommunalen Infrastruktur übernehmen, sofern diese dem Ziel der Gesellschaft von Nutzen sind.

Dies bietet der GEWO die Chance, der Speyerer Bevölkerung ein verbreitertes Angebot an Dienstleistungen rund um den Bereich Wohnen bereitzustellen.

Alter und Neuer **S a m m e r**



Eichbaum
DUNKLES WEIZEN

RHEINGÖNHEIMER

Weizenbier



RHEINPROMENADE S P E Y E R

HANS MAURER

Werkstätte für Glasmalerei –
Bleiverglasung – Betonglasfenster
Ausführung nach eigenen und
gegebenen Entwürfen
Restaurierung alter Glasmalereien

67346 Speyer, Wormser Landstr. 145, Tel. 0 62 32 / 3 27 28



JESTER GmbH

- Hallenbau
- Treppenbau
- Innenausbau
- Gerüstbau
- Kranverleih
- Planverleih



GERÜSTBAU

HOLZBAU



Ihr Fachbetrieb
für Altbausanierungen

67346 Speyer am Rhein, Im Sterngarten 4, Tel. 0 62 32 / 7 62 49
+ 7 72 48

Die Welt im Buch

kaufen Sie in der

Dr. Jägerschen Buchhandlung

67346 Speyer · Korngasse 17 (am Altpörtel)

Tel. 0 62 32 / 7 60 54 · Postfach 15 05

Gut sortiertes Lager in Pfalzliteratur



Unsere neue Service-Offensive - für Menschen, die auf "Draht" sind.

VOLKSBANK
SERVICE *Line*

Service Nr. 01803 / 26 61 80

Vor dem Frühstück. Nach der Tagesschau.

Am Wochenende oder an Feiertagen ...

Jetzt bieten wir unseren Kunden

persönliche Beratung in einer neuen

Dimension. Wählen Sie die Volksbank

ServiceLine:

Tel.: 01803/266180

Mo. - Fr. von 06.00 - 22.00 Uhr

Sa., So. und an Feiertagen

von 09.00 - 15.00 Uhr

Unser Leistungspaket:

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Überweisungen | <input type="checkbox"/> Kontostand/Umsätze |
| <input type="checkbox"/> Daueraufträge | <input type="checkbox"/> Geldanlagen |
| <input type="checkbox"/> Aktien/Wertpapiere | <input type="checkbox"/> Mitteilungen |
| <input type="checkbox"/> Terminvereinbarungen | <input checked="" type="checkbox"/> EURO-Hotline |

VOLKSBANK
SPEYER-NEUSTADT





Foto: Stadtarchiv

Georg Jacob Haid

Georg Jacob Haid wurde am 27. Mai 1804 in Speyer geboren. Sein Vater, ein vermöglicher Kaufmann aus Kaufbeuren, war 1787 nach Speyer zugewandert, wo er die Tochter des lutherischen Pfarrers Gmelin heiratete. Bei seinem Tod hinterliess er seinen Nachkommen ein beträchtliches Vermögen, insbesondere in Haus- und Grundbesitz. Sein Sohn Georg Jacob Haid zählte dadurch schon in jungen Jahren zu den Wohlhabenden der Stadt und führte abwechselnd die Berufsbezeichnungen „Rentner“, „Ökonom“, „Gutsbesitzer“. Im Jahre 1839 heiratete er Rosa Catharine Desnos, die Tochter eines französischen Offiziers. Wohnsitz der Familie Haid und Mittelpunkt des landwirtschaftlichen Grossbetriebes waren die Anwesen

kleine Pfaffengasse 26 und später Herdstrasse 40 mit Wirtschaftsgebäuden, Stallungen und Bedienstetenunterkünften.

Als wohlhabender Bürger gehörte Haid traditionell zur liberalen örtlichen Führungsschicht und wurde 1845 erstmals in den Stadtrat gewählt. Ab 1853 bekleidete er das Amt des zweiten, später des ersten Adjunkten. Ende 1859 wählte ihn der Stadtrat zum Bürgermeister. Dieses höchste Amt der Stadt Speyer hatte er über zwei Wahlperioden hinweg inne, ehe er 1868 durch Bürgermeister Johann Conrad Eberhardt abgelöst wurde. Haid blieb weiterhin Stadtratsmitglied. Im Jahre 1875 wurde er erneut zum ehrenamtlichen Stadtoberhaupt gewählt.

Von den Bürgermeistern und Adjunkten (Beigeordneten) des 19. Jahrhunderts, die ihr Amt alle ehrenamtlich neben ihrem Hauptberuf ausübten, konnte man verständlicherweise keine grossen zukunftsorientierten Initiativen erwarten. Auch Haid musste sich während seiner Amtszeiten in erster Linie darauf beschränken, das städtische Gemeinwesen gewissenhaft zu „verwalten“ und in Ordnung zu halten. Dennoch sind einige städtebauliche Massnahmen, die in die Amtszeiten von Haid fallen, erwähnenswert, wie der Bau der Schiffbrücke, Errichtung eines Gaswerkes an der Rheinhäuser Strasse mit Einführung der Gasbeleuchtung in Strassen und Häusern, Beginn der Arbeiten für die städtische Kanalisation, Bau eines Wasserwerkes im Stadtwald und Verlegung von Wasserleitungen im Stadtgebiet, Bau des Wasserturms, Bau des Schulkomplexes am späteren Siebertplatz, Anlage des Neuen Friedhofes an der Wormser Landstrasse.

Nach insgesamt 18jähriger Amtszeit als Bürgermeister zog sich Haid im Jahre 1884 aus der Kommunalpolitik zurück. Ein Jahr später verstarb er in Speyer im Alter von 81 Jahren. Seine Grabstätte auf dem Neuen Friedhof ist heute noch erhalten (obeliskenförmiges Grabmal direkt am Friedhofseingang Wormser Landstrasse).

Ein Neffe von Haid erwarb 1889 das Anwesen Mühlturnstrasse 3, Ecke Schützenstrasse. Dieses Gebäude wird bis heute in Speyer „Haid’sches Haus“ genannt, was dazu beiträgt, dass der Name des ehemaligen Bürgermeisters Haid nicht in Vergessenheit gerät.

Das Bild von Georg Jacob Haid ist einem glücklichen Umstand zu verdanken. Der Grundstein des alten Schulzentrums, der 1986 bei Ausschachtungsarbeiten für den Neubau der Kreis- und Stadtparkasse am Siebertplatz gefunden wurde, enthielt überraschenderweise auch 16 Personenaufnahmen. Unter diesen bislang ältesten Fotografien Speyerer Bürger befand sich auch das Porträt des zu dieser Zeit amtierenden Bürgermeisters Georg Jacob Haid.

Hans Schutzius

Wir informieren Sie ausführlich Tag für Tag



Mit der
Programmzeitschrift RTV und SONNTAG AKTUELL.
Fordern Sie Probezeitungen an – Tel. 06232/6011-0

Zahlungsverkehr



INTERNET BANKING

rund um die Welt

<https://banking.sonline.de/SpkSpeyer>

UNSER ANGEBOT

Mit **INTERNET BANKING** können Sie schnell und bequem

- Überweisungen ausstellen
- den Stand Ihres Girokontos und des Depotkontos abfragen
- die Girokontoumsätze der letzten 60 Tage anzeigen lassen

UNSER PRODUKT

Mit einer Monatspauschale von 5 DM sind bei **DIREKT GIROPLUS** eine Fülle Ihrer Geldgeschäfte inbegriffen:

- alle Buchungen, die Sie per PC durchführen
- ec-Karte oder **SCARD**
- Barauszahlungen an allen **Geldautomaten**, u.v.m.

IHRE VORTEILE

- persönliche Beratung wann immer Sie wollen
- **INTERNET BANKING** ist Tag und Nacht geöffnet. Und das rund um die Welt, von wo auch immer
- Sie sparen Zeit und Kosten



Kreis- und Stadt-
Sparkasse Speyer

Ihr Erfolg ist unser Ziel

Bücher natürlich bei



Buchhandlung Oelbermann

Auswahl - Erfahrung - Kompetenz in Sachen Buch

Buchhandlung Oelbermann Wormser Straße 12 und am Parkplatz Löffelgasse Tel. 06232-60230
Filialen in Speyer: Dudenhofer Straße 28 · Tel. 06232-602325 · Maximilianstraße 90 · Tel. 06232-602326
Limburgerhof: Burgunderpl. 3 · Tel. 06236-60222 · Schifferstadt: Bahnhofstr. 46-48 · Tel. 06235-959318
Oder bestellen Sie Ihre Bücher im Internet unter: <http://www.buchkatalog.de/oelber>

BOSSLET

BRILLEN INTERNATIONAL



WIR MACHEN GESICHTER

GILGENSTR. 14, SPEYER

Liebe Leserinnen und Leser,

im Jahr 2003 kann der Verkehrsverein sein 100jähriges Jubiläum feiern! Dieses besondere Ereignis wollen wir entsprechend würdig begehen. Daher beginnen wir schon heute mit den Vorbereitungen.

Um unser Archiv zu ergänzen und zu bereichern, möchten wir Sie freundlichst um Ihre Hilfe und Unterstützung bitten.

In der gelungenen Ausstellung im Jahr 1993 zu unserer 90-Jahr-Feier haben wir unseren umfangreichen Archivschatz der Öffentlichkeit zeigen können.

Wir glauben aber, daß die Speyerer Bürgerinnen und Bürger in ihrem Privatbesitz noch so manches interessante Material aufbewahren, das unser Arsenal bereichern könnte.

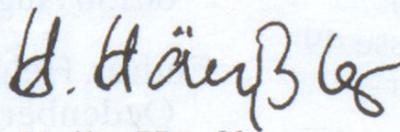
Wir möchten Sie daher herzlich bitten, Ihre Unterlagen zu sichten und uns alte Fotos, Briefe, Dokumente, Zeichnungen, Bilder, Abzeichen und sonstige Besonderheiten zur Verfügung zu stellen und uns zu erlauben, diese zu erfassen und gegebenenfalls zu kopieren.

Vor allem an Vorlagen von historischen Festwagen sind wir interessiert. Wir versichern Ihnen, daß Sie alle Ihre Originale unbeschadet zurückerhalten.

All das, was wir von Ihnen erhalten, wird in unser Archiv aufgenommen, und das, was von öffentlichem Interesse ist, in der zu erstellenden Festschrift verarbeitet und beim Jubiläum im Jahr 2003 entsprechend gewürdigt. Bitte bringen oder senden Sie Ihre Unterlagen an den Verkehrsverein

Speyer e. V. zu Händen des Vorstandes, Maximilianstraße 11, 67346 Speyer, oder rufen Sie uns an unter 06232/72699. Ihre Porto- oder Telefonkosten erstatten wir Ihnen gerne. Wir danken Ihnen im voraus sehr herzlich für Ihre Mithilfe.

Mit freundlichen Grüßen



Heike Häußler
– Vorsitzende –

Spenden erhielten wir von:

Albert, Wolfgang
Ohlauer Straße 39
80997 München

Andexer, Inge
An den Kirchleiten 4
82493 Klais

Baltes, Hilde
Rheinhäuser Straße 29
67346 Speyer

Barth, Emilie
65 Fourth Street
01104-Garden City Park
NY. USA

Bauer, Anna
Graf-von-Deymstraße 5
94424 Arnstorf



- | | | |
|--|---|---|
| Bechmann, August
Donnersbergstraße 27
68163 Mannheim | Denzinger, Norbert
Hollenweg 22
CH-4153 Reinach-
Basel | Gross, Irma
Friedrich-Ebert-
Straße 2
67346 Speyer |
| Becker, Erna
Peter-Roseggerweg 2
67346 Speyer | Deubner, Hiltrud
Eugen-Jäger-Straße 61
67346 Speyer | Haaf, Elisabeth
Am Woogbach 19
67346 Speyer |
| Beran, Mia
Hilzweg 18
69121 Heidelberg | Dhuy, W.
KP 2
07191 Alapitkä/
Finnland | Haarmann, Anneliese
Schönbuchstraße 12
71157 Hildrizhausen |
| Berg, Peter
Teichstraße 12
07937 Zeulenroda | Dreher, Hilde
Bleigäßchen 8
86150 Augsburg | Hennes, K. J.
Hubertusstraße 12
83620 Feldkirchen/
Westerham |
| Biesinger, Rainer
Schneeberggasse 49
A-2700 Wiener
Neustadt | Endres, Helga
Oedenberger
Straße 168
90491 Nürnberg | Josse, Gottfried
Ernst-Reuther-
Straße 24
67373 Dudenhofen |
| Bodensohn
Ebg.-Dr.-Rumpfweg 1
76530 Baden-Baden | Erdel, Karl
Breitscheiderstraße 88
70176 Stuttgart | Jülich, Ferdinand
Wickopweg 8
64289 Darmstadt |
| Braband, Ludwig
Am Fiedlersee 18
64291 Darmstadt | Fischer, Roland
Waldmeisterpfad 5
65933 Frankfurt | Kabs, Elisabeth
Gayerstraße 26
67346 Speyer |
| Brand, Kurt
Hermann-Vollmer-
Weg 3
67346 Speyer | Fleischmann, Manfred
Kleine Pfaffengasse
67346 Speyer | Kabs, Karl
Bebenhäuserstraße 16
76138 Ludwigsburg |
| Burger, Adolf
Römerstraße 25
56321 Brey | Frömel, Lothar
Alois-Gruber-Weg 1
67346 Speyer | Kleiss, F. P.
Schillerstraße 12
67376 Harthausen |
| Bus, Helga
Breslauer Straße 9
67346 Speyer | Gehring, Walter
Werthmannstraße 6
76131 Karlsruhe | Konrad, Katharina
Königsbergerstraße 3
67346 Speyer |
| Cantzler, Marlies
Salzäckerstraße 80d
70567 Stuttgart | Geßwein, Kurt
Adolf-Kolbing-
Straße 36
67071 Ludwigshafen | Kling, Walter
Schraudolphstraße 10
67346 Speyer |
| Claus-Jung, Marlis
Mägeri Straße 28
CH-6318 Walchwill/
Zug
Schweiz | Dr. Goetze, Margit
Wichernstraße 2
95100 Selb/
Erkersreuth | Klier, Gertrud
Bessungenstraße 54
64285 Darmstadt |
| | | Körbling, Eberhard
Bahnhofstraße 15
67346 Speyer |

- Kiefer, Ludwig
Kastanienweg 14
67434 Neustadt
- Kellermann, Gert
Haardter Straße 6
67433 Neustadt
- Dr. Karl, Korz
Berghalde 56
69126 Heidelberg
- Kreutz, Horst M.
Schützenstraße 34
97702 Münnerstadt
- Dr. Kuntz, Emil
Hubertusstraße 6
82152 Planegg
- Lindskoug, Gerda
Odörtsvägen 3
02303 Oxie/Schweden
- Maier, Elisabeth
Friedrichstraße 25
78073 Bad Dürkheim
- Mangold, Hertha
Haardter Straße 6
67433 Neustadt
- Mattern, Hildegard
Charlottenstraße 31
66955 Pirmasens
- Merz, Hannelore
Im Erlich 52
67346 Speyer
- Mohr, Gertrud
Bahnhofstraße 38
67346 Speyer
- Nothof, Erwin
Kardinal-Wendel-
Straße 18
67346 Speyer
- Ofer, Willi
Rheinstraße 9a
67547 Worms
- Oppinger, Elke
Gainsford, Box 1157
Hudson P. Q. Canada
- Oppinger, Ilse
Franz-Bögler-Weg 2
67346 Speyer
- Dr. Philipp, Hedwig
Alexander-König-
Straße 9
53115 Bonn
- Rösch-Heger, Helene
Blaulstraße 22
67346 Speyer
- Roß, Ruth
Lina-Sommer-
Straße 30
67346 Speyer
- Ruenhorst, Werner
4998 Trillium, USA
Ct. Pinellas Park,
Fl. 33782
- Schaaf, Helmtrud
Schützenstraße 26
67346 Speyer
- Schäfer, Maria
Danziger-Straße 2
67346 Speyer
- Schall K.,
Antwerpen
- Schlamp, Luise
Lina-Sommer-
Straße 35
67346 Speyer
- Schmitt, Franz
Soonwaldweg 11
55497 Ellern
- Schmitt, Heinrich
Riedleparkstraße 48
88045 Friedrichshafen
- Schuster, Betty
Mühlstraße 10
67346 Speyer
- Schwab, Hedi
Hermann-Ehlers-
Weg 4
65830 Kriftel
- Schwartz, Heinrich
Am Sandhügel 157
67346 Speyer
- Schweikert, Fritz
Im Park 18
56332 Wolken
- Dr. Seelinger, H.
Franz-Bögler-Weg 4
67346 Speyer
- Sichling, Hubert
Herzogstandstraße 6
86926 Greifenberg
- Simon, Georg
Waldstraße 9
67373 Dudenhofen
- Solbach, Elfriede
Rheinhäuserstraße 30
67346 Speyer
- Stabel, Wilhelm
Hirthplatz 3
85540 Haar
- Stühler, Karola
Ludwig-Uhland-
Straße 24
67346 Speyer
- Stürmer, Ludwig
Bahnhofstraße 8
97490 Poppenhausen
- Völker, Heinz
Fischmarkt 8
67346 Speyer
- Vogler, Hans
Alte Mainzer
Straße 88
55129 Mainz

Voigt, Günther
Lavendelweg 5
76149 Karlsruhe

Welsch, Arthur
Schwindstraße 25
66424 Homburg

Wolf, Rudi
Habsburger Straße 10
67346 Speyer

Walter, Hermann
Waldfriedenstraße 18
76855 Annweiler

Wingenfelder, Hermann
Maximilianstraße 90a
67346 Speyer

Zawar, Marianne
Falkstraße 21
66280 Sulzbach

Weber, Robert
Hermann-Lorenz-
Straße 10
67487 St. Martin

Vielen Dank

Wegner, Lieselotte
Haltweg 31
67434 Neustadt

Weich, Christel
Ziegelofenweg 28
67346 Speyer

Einzahlungen für den Verkehrsverein – auch Zuwendungen zur Finanzierung der Speyerer Vierteljahreshefte – bitte auf die Konten

11999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer oder
3450 bei der Speyerer Volksbank

DIE RHEINPFALZ Frischer Wind für die Region.



13. Mai

Empfänger der diesjährigen Spendenaktion der „Kaufhof“-Belegschaft ist der Kindergarten der „Villa Kunterbunt“. Betriebsratsvorsitzende Monika Huntschel und ihre Stellvertreterin Daniele Goldschmidt überreichten die Summe von 1300 Mark, die beim Betriebsfest erwirtschaftet wurde, an die Leiterin des Kindergartens.

15. Mai

Statt der bisher ehrenamtlichen Helfer übernimmt das Ehepaar Sabrina und Uwe Schrenk die Vereinsgaststätte des Naturfreundehauses. Mit einem Empfang des Vereinsvorstandes werden die neuen Pächter willkommen geheißen, die das Haus am 20. Mai eröffnen.

24. Mai

Das neue Vereinshaus des Gardekorps Rot-Weiß im Armensünderweg (ehemaliges Gaswerk) wird in Anwesenheit von Bürgermeister Hanspeter Brohm eingeweiht.

24. Mai

Margarethe Müller feiert ihren 90. Geburtstag.



Kirchenpräsident a. D. Heinrich Kron wird 75 Jahre alt.

Foto:
Karl-Markus Ritter

25. Mai

Der frühere Kirchenpräsident Heinrich Kron wird 75 Jahre alt. Kron wurde 1974 zum Oberkirchenrat und 1975 zum Kirchenpräsident gewählt.

31. Mai

Die Capella Spirensis gastiert erfolgreich in der Partnerschaft Gnesen unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Diethelm Kaufmann. Auf dem Programm stehen ein Konzert mit dem dortigen Domchor sowie die Ausgestaltung einer Messe.

7. Juni

Zum „Tag der Offenen Tür“ im Altenheim St. Martha kommen über 500 Besucher, darunter Caritasdirektor Alfons Henrich und Oberbürgermeister Werner Schineller. In St. Martha leben derzeit einhundert Senioren.

8. bis 13. Juni

Während der Bildungs- und Diskussionsstage zur Benachteiligung Behinderter (Motto: Recht ist nicht Gerechtigkeit) diskutieren über 800 Teilnehmer im Bistumshaus St. Ludwig, in der Stadthalle sowie bei einer Freiluftveranstaltung in der Maximilianstraße. In Speyer unterstützen Caritasverband, Diakonisches Werk sowie der Club Behinderter und ihrer Freunde die Aktionsgemeinschaft der Landesverbände der Lebenshilfe in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg.

9. Juni

In der von der „Arbeitsstelle Friedensdienst der Evangelischen Kirche der Pfalz“ initiierten Gesprächsreihe „Kirche fragt – Politiker antworten“ diskutieren im Martin-Luther-King-

Haus Bundestagskandidaten des Wahlkreises Speyer über Frieden und Krisenmanagement. Teilnehmer sind Gunthilt Krehbiel (Grüne), Birgit Roth (SPD) und Jochen Weidhaas (FDP).

9. Juni

Drei Speyerer Bürger sowie das Autohaus Klein in Dudenhofen spenden zwei Personenwagen für ärztliche Hilfe in Rumänien. Voraus ging eine seit einigen Jahren laufende Initiative des Speyerers Michael Hügel, der in Zusammenarbeit mit der Johanneskirchengemeinde und Harald Köhler an 100 Hilfskonvois mit über 200 Tonnen Hilfsgütern zusammenstellen konnte.

25. Juni

Im „Gasthaus zum Domnapf“ wurde der Stammtisch Speyer der Pfälzisch-Rheinischen Familienkunde e.V. wieder gegründet. Der Verein befaßt sich mit der Bevölkerungsgeschichte der Pfalz, mit Familienforschung und Heraldik (Wappenkunde) und Heimatkunde. Bundesweit gehören dem Verein 721 Mitglieder und 67 ausländische Mitglieder, sowie 66 Körperschaften im In- und Ausland an.

25. Juni

Michael Bönig, einer der drei Geschäftsführer der Pfalz-Flugwerke, legt sein Amt mit sofortiger Wirkung nieder.

25. Juni

Bei der Jahreshauptversammlung der „Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften“ wird Prof. Dr. Franz Staab zum neuen Präsidenten gewählt. Er tritt damit die Nachfolge des seit 1981 amtierenden Oberstudiendirektors i.R. Dr. Willi Alter an. Staab ist Leiter des Historischen Seminars an der Universität Landau. Alter wird zum Ehrenmitglied be-

stimmt. Die 1925 gegründete Gesellschaft soll das Zusammenwirken wissenschaftlicher Arbeit zwischen verschiedenen Einrichtungen, Vereinen und Personen zum Themenbereich landeskundliche Forschung koordinieren und fördern.

26. Juni

Emma Muy, Mausbergweg 15, feiert ihren 90. Geburtstag.

26. Juni

Der „Bund Freier Bürger – Die Offensive“ gründet einen Kreisverband Speyer. Vorsitzender ist Ralf Störmer.

27. Juni

Im Festsaal der Diakonissenanstalt treffen sich über 200 haupt- und nebenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter christlicher Gemeinschaften und Gruppierungen zu einem „Tag der missionarischen Impulse“. Landeskirchenrat Klaus Teschner (Düsseldorf) hält das Hauptreferat des Tages, zahlreiche Seminare folgen.

27. Juni

Matthias Folz, Leiter des Kinder- und Jugendtheaters, liest als „Seeräuber Matto“ im Obergeschoß des Altpörtels.

27. Juni

Elly Stellmacher feiert ihren 90. Geburtstag.

29. Juni

Schmuel Tepman, Vorsitzender der jüdischen Gemeinde in Speyer, stirbt im Alter von 74 Jahren. Der gebürtige Ukrainer kam 1993 aus Estland nach Speyer. 1996 gründete er mit anderen Flüchtlingen die jüdische Gemeinde in Speyer, die erste nach 1945. Tepman wird am 3. Juli auf dem jüdischen Friedhof beigesetzt.

28. Juni

Am diesjährigen, zum 17. Mal ausgetragenen Franz-Schreiber-Gedächtnisturnier im Bantz-Stadion nehmen 25 Handball-Jugendteams teil. Bei der C-Jugend gewinnt der TSV-Nachwuchs.

29. Juni

Im Rahmen der Veranstaltungen zur 150jährigen Wiederkehr der Revolution von 1848/1849 eröffnet die Realschule im Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum die Ausstellung „Georg Friedrich Kolb – Speyerer Bürgermeister und Abgeordneter der Paulskirche“. Oberbürgermeister Werner Schineller und Dr. Karl-Heinz Rothenberger (Akademischer Direktor der Universität Landau-Koblenz), würdigen den Parlamentarier. Schulrektor Sigmar Kratzin regt an, die gerade von der Numismatischen Gesellschaft Speyer geschaffene Kolb-Gedenkplakette zu einer Ehrung für Jugendliche zu widmen, „die sich in hervorragender Weise für Speyer eingesetzt haben“.

30. Juni

Dr. Martin Furtwängler spricht im Stadtarchiv zum Thema „Die katholische Kirche und die Revolution von 1848/1849“.

30. Juni

Kriminalhauptkommissar Werner Funk wird nach fast vierzigjähriger Dienstzeit vom Ludwigshafener Kriminaldirektor Alois Ochs in den Ruhestand verabschiedet.

30. Juni

Das Ehepaar Elisabeth und Johannes Meyer feiert seine Diamant-Hochzeit. Beide leben seit 1951 in Speyer. Oberbürgermeister Werner Schineller überbringt Glückwünsche des Ministerpräsidenten und der Stadt. Hans Meyer ist seit 1976 Ehrenoberturn-



Diamant-Hochzeit: Ehepaar Elisabeth und Johannes Meyer. Foto: Klaus Venus

wart des TSV und verfügt über ein umfangreiches sportgeschichtliches Archiv.

1. Juli

Laut Statistischem Landesamt waren in Speyer 1997 im Dienstleistungsbereich 5499 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 0,8 Prozent mehr als 1996.

1. Juli

Heute tritt die Zusammenlegung der bisherigen Katasterämter Ludwigshafen und Speyer zum neuen Katasteramt Ludwigshafen am Rhein in Kraft, als Teil der begonnenen Neuorganisation der rheinland-pfälzischen Katasterämter.

1. Juli

Dr. chem. Clemens Zürcher (Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt Speyer) wird von der Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen für seine über 20jährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Jugendlernen- und Erwachsenenbildung mit der Ehrennadel in Silber ausgezeichnet.

1. Juli

Auf Einladung von Bischof Anton Schlembach treffen sich Mitglieder einer mit ihm 1997 nach Kursk gereisten Gruppe mit Vizegouverneur Wladimir Iwanow; dabei sind Oberbürgermeister Werner Schineller, Beigeordneter Roland Kern und „Rheinpfalz“-Redakteur Gerd Lenhart.

1. Juli

Die vor 33 Jahren gegründete Numismatische Gesellschaft Speyer hält ihre 400. Sitzung ab. Der Verein hat im Laufe über 40 wissenschaftliche Veröffentlichungen herausgegeben.

1. Juli

Elvira Hillmann eröffnet im Kellerlokal „Kästrommel“ (Kutschergasse 14) ein italienisches Restaurant.

1. Juli

In der Maximilianstraße 20 (früher T-Punkt) eröffnet Herta Scheid den „Hosenladen“.

1. Juli

Im Rahmen der Speyerer Veranstaltungen zur 150jährigen Wiederkehr der Revolution von 1848/1849 spricht Katrin Hopstock im Stadtarchiv zum Thema „Ludwig Heydenreich – vom Revolutionär zum Reichstagsabgeordneten“.

1. Juli

Elisabeth Meier, Mausbergweg 5, feiert ihren 93. Geburtstag.

2. Juli

Heinz Raßloff, langjähriger Vorsitzender, später Ehrenvorsitzender des Briefmarkensammlervereins, stirbt im Alter von 83 Jahren. Der gebürtige Speyerer gehörte 1955 zu den Gründungsmitgliedern des Vereins, dessen Vorsitzender er 1958 wurde. Für seine Verdienste um den BSV wurde er vielfach ausgezeichnet. Raßloff engagierte sich auch im VdK, Kreisgruppe Speyer-Germersheim, wo er ebenfalls Gründungsmitglied und Vorsitzender war. 1988 wurde Heinz Raßloff mit der Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet.

3. Juli

Verteidigungsminister Volker Rühe besucht die Napoleon-Ausstellung im Historischen Museum der Pfalz. Er wird begleitet vom Bundestagsabgeordneten Norbert Schindler, Oberbürgermeister Werner Schineller sowie Bürgermeister Hanspeter Brohm. Eine Besichtigung des Domes schließt den Besuch des Ministers ab, der auf einer Rundreise unter anderem Ludwigshafen und Mannheim aufsucht.

3. Juli

Der japanische Generalkonsul Yoshinori Katori stattet Oberbürgermeister Werner Schineller einen Besuch ab.

3. Juli

Das Kuratorium des Dombauvereins zieht bei seiner Jahrestagung Bilanz: Nach Aussage des Vorsitzenden Dr. Paul Wieandt liegen mittlerweile Spendenzusagen in Höhe von zehn Millionen Mark vor. Unter den Tagungsteilnehmern sind der thüringische Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel, Staatsminister a. D. Dr. Georg Gölter, der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck sowie ZDF-Intendant Prof. Dr. Dieter Stolte.



Besichtigung der Restaurierungsmaßnahmen im Kaiserdom im Rahmen der Jahrestagung des Dom-Kuratoriums. Unser Foto zeigt (v. l. n. r.): Weihbischof Otto Georgens, Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel, ZDF-Intendant Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte, Prof. Dr. Dethard von Winterfeld, Generalvikar Hugo Büchler, Ministerpräsident Kurt Beck, Rheinpfalz-Chefredakteur Michael Garthe, Oberbürgermeister Werner Schineller, Bischof Dr. Anton Schlembach und Prof. Dr. Walter Haas.

Foto: Norbert Lenz

3. Juli
Rudolf Scharping, Fraktionsvorsitzender der SPD, besucht die Schiffswerft Braun.

3. Juli
Die Beteiligten am ersten Schüleraustausch mit der neuen israelischen Partnerstadt Yavne empfangen ihre Gäste am Flughafen Frankfurt: zweiundzwanzig Schüler der Ginsburg-Highschool, die auf Einladung des Nikolaus-von-Weis-Gymnasiums und

des Kaiserdom-Gymnasiums kommen. Wenige Tage später werden alle Beteiligten von Oberbürgermeister Werner Schineller empfangen. Der Besuch geht am 16. Juli zu Ende.

3. Juli
Der Beigeordnete der chilenischen Gemeinde Horcon, Guillermo Herrera, wird während seines mehrtägigen Speyerbesuchs von Oberbürgermeister Werner Schineller empfangen. Der Kontakt zu Horcon wurde von

dem Umweltbeauftragten Friedrich Heil initiiert, der bereits mehrere medizinische Spendenaktionen für den Küstenort durchführte.

3. Juli

Mehrere bulgarische Kommunalpolitiker statten der Hochschule für Verwaltungswissenschaften einen Informationsbesuch ab; zur Delegation gehören außer dem Gouverneur der Region Sofia, Vesslon Stoikov, auch der Bürgermeister der Städte Varna, Gabrovo, Stara Zagora, Silistra und Sofia.

4. Juli

Nach längerem Umbau eröffnet das Sporthaus Scheben (Maximilianstraße 75) neu. Bei der Umgestaltung der Schaufensterfront nach historischen Vorbildern freigelegte Jugendstilelemente wurden restauriert.

4. Juli

Das Sportgelände der Burgfeldschule am Woogbach (Friedrich-Ebert-Straße) wird nach Renovierung und Einzäunung wieder freigegeben. Oberbürgermeister Werner Schineller nimmt die Eröffnung vor. Unter den fast tausend Gästen des aktionsreichen Tages sind etwa 400 Schüler, Bürgermeister Hanspeter Brohm sowie Schul- und Sportdezernentin Inge Irlweck.

4./5. Juli

Die Pfarreien von St. Joseph und der Gedächtniskirche feiern erstmals ein ökumenisches Gemeindefest.

4./5. Juli

Das dritte Speyerer Umweltfest steht unter dem Motto „Rhein und Meer“. Der Mitveranstalter, der Bund für Umwelt und Naturschutz Rheinland-Pfalz feiert zudem seinen 25. Geburtstag.

5. Juli

Eine zwölköpfige Gruppe des Speyerer Verkehrsvereins nimmt am Eußerthaler Festumzug teil, Höhepunkte der 850-Jahr-Feier des dortigen Zisterzienserklosters. Die mittelalterlich gewandte Schar stellt die „Rückkehr des Ritters Stephan von Mörlheim“ dar, der 1246 im Speyerer Dom gelobt hatte, nach glücklicher Heimkehr vom Kreuzzug ein Kloster zu stiften.

5. Juli

Anlässlich des 25. Geburtstags der Kindertagesstätte „Arche Noah“ im Falkenweg überreicht ein Vertreter der Allianz-Versicherung der Leiterin einen symbolischen Scheck über 15000 Mark. Der Betrag stammt aus einer Versicherungsstiftung, aus der Hilfen für umweltbezogene Projekte finanziert werden; von der Summe wurden im Umfeld der Arche bereits mehrere Sträucher und Obstbäume gepflanzt sowie Hochbeete angelegt.

7. Juli

In der Napoleon-Ausstellung wird der 25000. Besucher gezählt.

8. Juli

Rektor i. R. Georg Hammer wird zum Ehrenmitglied des Domchors ernannt. Der 86jährige einstige Gründungsrektor von Woogbach- und Burgfeldschule gehört dem Chor seit mehr als fünfzig Jahren an. Hammer engagierte sich auch über zwei Legislaturperioden im Speyerer Stadtrat.

9. Juli

Der Stadtrat wählt die 39jährige Gabriele Dönig-Poppensieker zur neuen Leiterin des Bauamtes. Sie ist damit Nachfolgerin von Wolfgang Sittel.

9. Juli

Sportdezernentin Inge Irlweck zeichnet ehrenamtliche Helfer und Funk-

tionäre mit der Sportmedaille aus. Geehrt werden Peter Josy (neuer Vorsitzender der Rudergesellschaft), Angelika Schwager (ebenfalls RGS), vier Mitglieder des TSV: Esther Brückmann, Margarethe Zehfuß, Wilfried Kramer, Wolfgang und Horst Dell (Rot-Weiß Speyer) und Slobodan Pavkov (Schachclub Speyer).

10. Juli

Mit dem obligatorischen Bieranstich eröffnen Heike Häußler, Vorsitzende des Verkehrsvereins und Oberbürgermeister Werner Schineller das 50. Brezelfest nach dem Krieg.

10. Juli

Der neue Leiter der Kriminalinspektion Speyer, Manfred Holzschuh, wird in sein Amt eingeführt.

10. Juli

Das erste Baby einer Speyer-Kursker Verbindung kommt im Diakonissenkrankenhaus zur Welt. Jana Ilse ist die Tochter von Maximilian Eberl und der gebürtigen Kursker Diplominformatikerin Larissa geb. Mateeva.

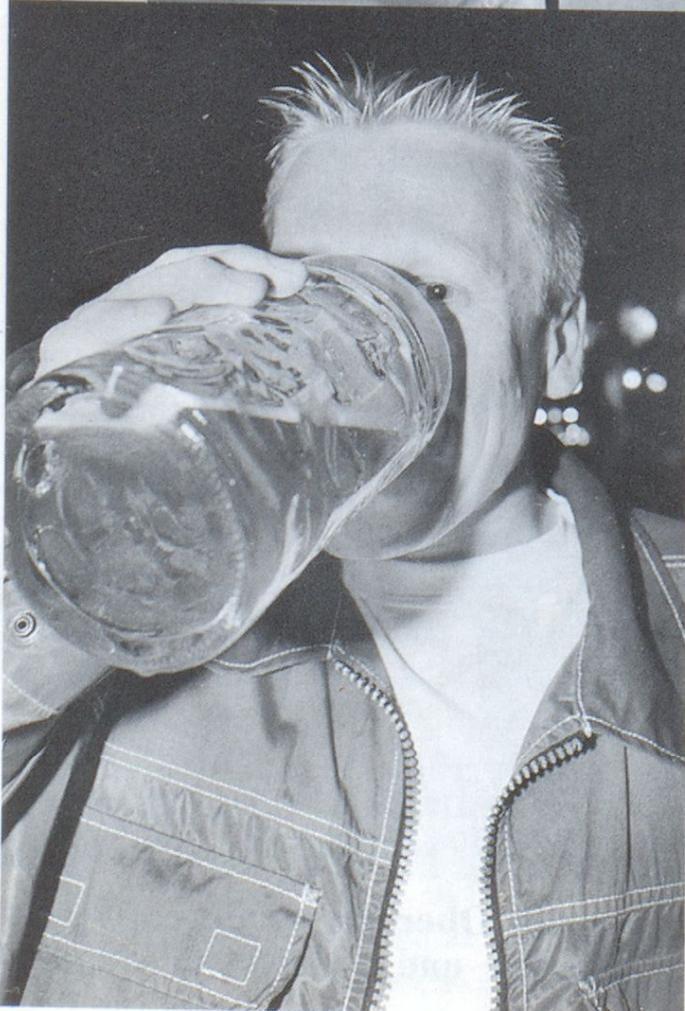
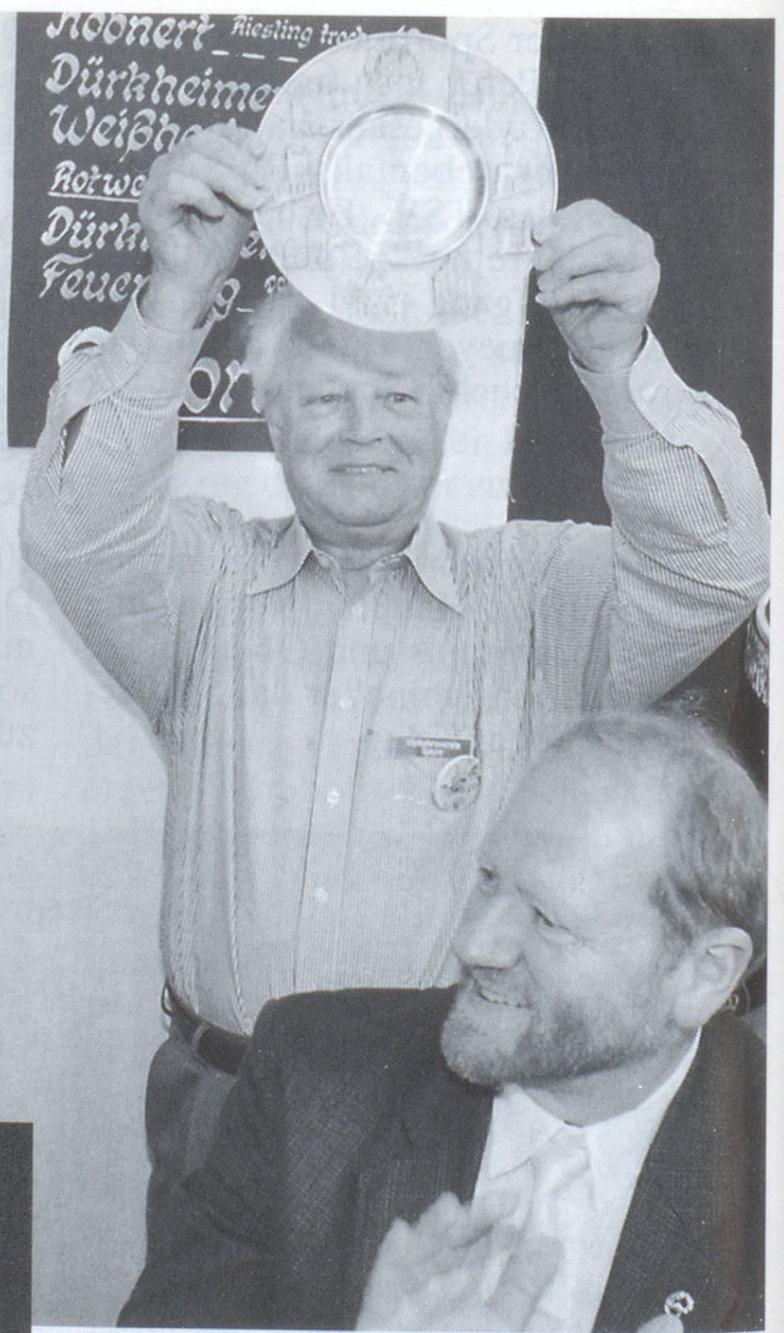
10. und 14. Juli

Das Brezelfest-Feuerwerk wird erstmals nicht von der Klipfelsau-Wiese, sondern von der Rheinbrücke aus gezündet.



Ein Prosit auf das Brezelfest zur Eröffnung mit Oberbürgermeister Werner Schineller, Verkehrsvereins-Chefin Heike Häußler und Aufsichtsratsmitglied der Eichbaum-Brauerei Wolfgang Hutt.

Foto: Klaus Venus



Ehrung für Hans Gruber von Heike Häußler und ihrem Vize Günther Wedekind.

Impressionen vom Brezelfest 1998

Dem Biertrinker schmeckt es (linkes Foto). Eindrücke vom großen Umzug (Fotos rechts).

Fotos (4): Klaus Venus





Festwagen mit der Verkehrsvereins-Vorsitzenden Heike Häußler beim großen Brezelfest-Umzug.

Foto: Klaus Venus

11. Juli

An der Mühlturn-Passage wird Richtfest gefeiert. Das Projekt umfaßt ein dreigeschossiges Wohn-, Büro- und Geschäftsgebäude über einer Tiefgarage. Ehrengast ist Staatssekretär Günter Eymael.

11. Juli

Dr. Hans-Jörg Münchbach, Präsident des Speyerer Rotary-Clubs, gibt sein Amt ab an Hans-Jürgen Große. Die Speyerer Gruppe wurde vor 24 Jahren ins Leben gerufen.

Materialien zum Schulstart

Eigens für die Napoleon-Ausstellung brachte das Historische Museum in Zusammenarbeit mit Oberstudiendirektor a.D. Dr. Adolf Leisen, Kustos des Purrmann-Hauses in Speyer, Unterrichtsmaterialien für Schüler heraus. Die Unterrichtsmaterialien zeigen in Verbindung mit einem Besuch der Ausstellung Wege zu einer Bereicherung des Geschichtsunterrichtes auf. Auch fächerübergreifend in Zusammenarbeit mit Literatur und Bildender Kunst bietet sich die Möglichkeit einer umfassenden historischen Auseinandersetzung. Die 12seitige Handreichung spricht die Kernprobleme der napoleonischen Zeit an. Die Frage nach der Legitimation Napoleons, der Stellung der Frau unter Napoleons Herrschaft und der Entstehung des Nationalismus im 19. Jahrhundert wird ebenso gestellt wie seine Rolle als Feldherr und die Bedeutung der Kriege untersucht. Die Exponate der Ausstellung bilden dafür eine Grundlage, die durch zahlreiche zeitgenössische Quellen und aktuelle Aufsätze ergänzt werden. Die Ausstellung schließt am 25. Oktober.

11. Juli

Nach 444 Stunden ehrenamtlicher Arbeit seit dem 2. Juni kann der AV 03 das Richtfest seiner neuen Gewichtheberhalle feiern.

11. Juli

Beim 5. Thüringer Fest zeigen mehr als 15 Handwerker aus dem rheinland-pfälzischen Partnerland ihr Gewerbe auf dem Gschirrplätzchen.

11. Juli

Oberbürgermeister Werner Schineller empfängt die 55 Teilnehmer der diesjährigen Bürgerreise aus Spalding.

12. Juli

Der 64jährige Rolf Stalter wird von der Heiliggeistkirchengemeinde als Presbyter verabschiedet. Der nach Kaiserslautern ziehende Stalter engagierte sich jahrzehntelang in der Kirche und war 18 Jahre lang Leiter des städtischen Altenheims am Mausbergweg.



Hans Gruber

Foto: Privat

50 Jahre beim Brezelfest ehrenamtlich aktiv

Das Brezelfest fand in diesem Jahr zum 50. Mal nach dem Zweiten Weltkrieg statt. Auf die gleiche Anzahl von aktiven Jahren Engagement konnte Hans Gruber im Juli blicken. Seit 50 Jahren ist er für den Verkehrsverein und das Brezelfest ehrenamtlich tätig. Für die Speyerer Karnevalsgesellschaft (SKG) war er beim ersten Nachkriegs-Brezelfest-Umzug mit dabei. Für viele unvergesslich sind die Hausfrauen-Nachmittage auf dem Brezelfest. Über 40 Jahre hinweg gestaltete er das Festprogramm und seitdem auch die Brezelfest-Festschrift. Verkehrsvereins-Vorsitzende Heike Häußler würdigte die Verdienste Grubers besonders beim traditionellen Brezelfest-Frühschoppen und dankte ihm für sein langjähriges Engagement.

13. Juli

Das Brezelfest-Bild von Johannes Doerr ersteigert Bernd Mückain für 3250 Mark für die Baugenossenschaft. Diese Summe wie auch der Erlös aus dem Verkauf der Brezelfestabzeichen geht an die Kindergärten von Diakonissenanstalt und Engelsgasse. Hans Gruber wird für sein unermüdliches Brezelfest-Engagement geehrt.

13. Juli

Bernhard Jagoda, Präsident der Bundesanstalt für Arbeit, hält in der Hochschule für Verwaltungswissenschaften einen Vortrag zum Thema „Hat die Arbeit Zukunft?“

13. Juli

Elfriede Köpke, Mausbergweg 5, feiert ihren 90. Geburtstag.

Zusammengestellt von Dorothee Menrath und Katrin Hopstock (Stadtarchiv Speyer).

Herbstprogramm im Museum

Für den Herbst und den Jahreswechsel 1998/1999 hat das Historische Museum der Pfalz ein vielfältiges Herbstprogramm vorbereitet.

Antikensammlung Bassermann-Jordan: 6. 11. 1998–28. 2. 1999

Die archäologische Sammlung der Familie Bassermann-Jordan wird erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie ist eine Dauerleihgabe des Landes Rheinland-Pfalz und die erste pfälzische Privatsammlung, die über die Abgeltung von Erbschaftssteuern in Landesbesitz gelangte. Die Sammlung reicht von einer babylonischen Keilschrifturkunde und ägyptischen Alabastergefäßen bis hin zu den weltweit ältesten flüssig erhaltenen Weinresten.

Ihr Partner für Qualität!

**Fritz
Hochreither
Malermeister**

67346 Speyer · Stöberstraße 13 · Tel. 0 62 32 / 7 08 73 · Fax 0 62 32 / 7 92 71

- Maler- und Tapezierarbeiten · Raumgestaltung · Kunststoffbeschichtungen ·
- Wärmedämmung · Betonsanierung · Gerüstbau · Bodenbeläge und -Reinigung
- Stuckdekor · Schriften · Vergoldungen · Restaurierungen · Denkmalpflege

LegoWelt: 28. 11. 1998–7. 3. 1999

Mit „LegoWelt“ setzt das Museum die Reihe seiner Spielzeugausstellungen zur Weihnachtszeit fort. Zum ersten Mal in Deutschland verfolgt die Ausstellung mit über 200 Exponaten die Geschichte vom technischen Baukasten, über die Erfindung des Lego-Steins zurück bis zu den Anfängen, den Lego-Spielzeugen aus Holz. Bis heute wurden drei Generationen von dem Steck- und Klemmsystem der Lego-Steine geprägt.

Die Graphik – Historisches Museum der Pfalz: 6. 12. 1998–28. 2. 1999

Aus dem graphischen Schatz von rund 12000 Arbeiten auf Papier des Historischen Museums zeigt die Graphik-Ausstellung einen repräsentativen Querschnitt. Neben Arbeiten namhafter Künstler aus allen Jahrhunderten wie Albrecht Dürer, Hans Burgkmair, Giovanni Battista Piranesi bieten Karten, Pläne und historische Ansichten vieler Orte der Pfalz die Möglichkeit eines kulturgeschichtlichen Ausflugs in die Vergangenheit. Die Sammlung vereint alle Techniken künstlerischen Schaffens von Aquarellen, Gouachen über Pastelle und Zeichnungen bis hin zu druckgraphischen Arbeiten und Fotografien.

Museum im Dialog. Rot – Blau: 20. 12. 1998–4. 4. 1999

Kurz vor Weihnachten wird das Museum buchstäblich in rotes Licht getaucht. In der Reihe „Museum im Dialog“ erzeugt der Lichtkünstler Michael Seyl, Förderpreisträger der Ludwig-Roos-Stiftung 1998, durch seine Lichtmalerei neue Sichtweisen auf scheinbar Vertrautes.

**GRAF'S
HOTEL
LÖWENGARTEN**

**Ihr Zuhause in Speyer
zwischen
Gedächtniskirche
und Feuerbachpark.**

Privat. Persönlich. Preiswert.



Tagen. Wohlfühlen. Feiern.

**GRAF'S
LÖWENGARTEN
RESTAURANT**

Graf's Gastronomie **GG** . . . seit 1926

Schwerdstraße 14
67346 Speyer
Telefon 0 62 32 / 6 27 - 0
Fax 2 64 52

Vor fünfzig Jahren

– Aus der Rheinpfalz –

28. Juli

Wie die Pfalz um ihr Landessymphoniorchester und Landestheater ihre Sorgen hat, so sorgt sich Speyer um sein Symphonisches Orchester. Der Verein „Die Freunde des Symphonischen Orchesters der Stadt Speyer“ und der Verkehrsverein fühlen sich in erster Linie zur Hilfe aufgerufen. Unter dem Motto: „Rettet unser Speyerer Orchester“ laden sie auf Samstag, 31. Juli, in den Stadtsaal zu einem Wohltätigkeitsfest, dessen gesamter Reinerlös zu Erhaltung des Orchester bestimmt ist.

29. Juli

Im Werk Ludwigshafen der Badischen Anilin- und Sodafabrik, dem Stammwerk der ehemaligen I.G. Farben, ereignete sich gestern um 15.43 Uhr eine folgenschwere Explosion, die große Teile des Ludwigshafener Betriebs in Mitleidenschaft zog. Eine ungeheuerere Detonationswolke von etwa einem Kilometer Höhe stand sofort über der Schadensstelle. Das Zentrum der ersten Explosion befand sich im Bau 14, der kaum 200m vom Hauptverwaltungsgebäude entfernt liegt. Die eigentliche Explosion ist bis zur Stunde noch ungeklärt.

3. August

Auf Grund neuester Mitteilungen können Schüler und Studenten von jetzt ab während der Ferien sich in Frankreich aufhalten. Außer Verwandten und Bekannten kommen hauptsächlich Familien in Frage, mit deren Söhnen und Töchtern die Schüler bisher schon korrespondiert haben. Interessenten erfahren Näheres beim Kontrolleur de l'education publique ihres Kreises.

4. August

Beim Wirtschaftsamt ist eine Anzahl von Radioapparaten sichergestellt, deren Herkunft noch ungeklärt ist. Wer sich durch eine Eigentumsurkunde oder einen Garantieschein, aus denen das Fabrikat und die Nummer des Gerätes ersichtlich sind, als Eigentümer ausweisen kann, wolle ein Freigabebesuch unter Beifügung der Urkunde an das Wirtschaftsamt Speyer richten.

17. August

Der Versuch, in Speyer zu einem geordneten Badebetrieb am Rhein zu kommen, hat wiederholt den Stadtrat beschäftigt. Wie der Oberbürgermeister in der letzten Sitzung mitteilte, konnte die französische Militärregierung dem Ersuchen, das Gelände am sog. Pioniergrund freizugeben, nicht stattgeben, weil es sich um militärisch genütztes Gelände handelt. Auf die weitere Anregung, den Fährbetrieb über die Hafeneinfahrt für die deutsche Bevölkerung wieder zu gestatten, ist ein Bescheid noch nicht ergangen.

26. August

In der Schützenstraße sind die Bahnschranken geschlossen. Der schienengleiche Bahnübergang wird erneuert. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt durch die Mühlenturmstraße. Wenn man die Umleitungsschilder rechtzeitig auch an der Kreuzung Gilgenstraße-Landauer Straße-Schützenstraße angebracht hätte, wäre vielen Fußgängern ein ärgerlicher „Metzgergang“ erspart geblieben.

31. August

Vor Tagen waren die Speyerer Briefkästen über Nacht von ihren Hänge-

plätzen verschwunden. Am Freitagnachmittag hat man sie wieder anmontiert. Leuchtend gelb mit schwarzer Haube hängen sie wieder an ihren Plätzen. Das Rot der Nazizeit hat dem alten traditionellen Postgelb wieder weichen müssen. Die Leerzeiten werden ja gelegentlich auch wieder auf den neugestrichenen Briefkästen erscheinen.

2. September

Orgelbaumeister Franz Kämmerer feiert am 3. September seinen 80. Geburtstag. Er ist eine in der ganzen Pfalz und weit darüber hinaus bekannte Persönlichkeit. Zahlreiche Kirchenorgeln unserer Heimat hat er neu erstellt, umgebaut und seit Jahrzehnten betreut. Trotz seines hohen Alters ist er noch tätig und geht Tag für Tag seiner Beschäftigung nach.

2. September

Deutschland populärster Fußballspieler Fritz Walter nimmt heute vom Junggesellenleben Abschied und heiratet Fräulein Bortoluzzi. Alle Sportfreunde wünschen einen guten Rutsch in den neuen Lebensabschnitt.

4. September

Der Speyerer Domchor hat von der Leitung des 72. Deutschen Katholikentages den ehrenvollen Auftrag erhalten, die Ausgestaltung einer Kirchenmusiknacht zu übernehmen, die heute abend im Mainzer Dom stattfindet.

4. September

Am 4. September wird der Oberbürgermeister von Speyer, Paul Schäfer, 50 Jahre alt.

9. September

In den letzten Tagen nimmt die Unsitte des verbotenen Fußballspiels wieder besonders überhand. So sind die Johannesstraße, die Richard-Wag-

ner-Straße, die Schützenstraße und die Ludwigstraße besonders beliebte Fußballplätze halbwüchsiger Schuljungen.

11. September

Die große Nachfrage nach entsprechenden Tanzveranstaltungen hat die Leitung des Symphonischen Orchesters der Stadt Speyer, dessen Musiker augenblicklich schwer um ihre Existenz ringen, veranlaßt, monatlich einen großen Tanzabend im Stadtsaal durchzuführen, dessen Eintritts- und Wirtschaftspreise so niedrig gehalten werden, daß sie für jeden Tanzlustigen erschwinglich sind.

14. September

Der Kontrollposten der Polizei an der Rheinhäuser Fähre wurde auf telefonische Anordnung der Provinzialregierung Pfalz am 8. September aufgehoben.

16. September

Die „Zonenkattel“ erfreut sich über das letzte Wochenende in beiden Richtungen so lebhaften Zuspruchs, daß die Polizei auf Ersuchen des Oberbürgermeisters an beiden Landestegen links und rechts des Rheines den Zu- und Aussteigeverkehr regeln mußte.

18. September

Seit gestern abend hat der bekannte Zirkus Holzmüller wieder einmal seine Zelte auf dem städtischen Festplatz aufgeschlagen und erfreut jung und alt durch ein reichhaltiges, zirzensisch wie akrobatisch gediegenes Programm und durch eine sehenswerte Tierschau.

23. September

Von zehn Orgelpfeifen in der Gedächtniskirche wurden die an den offenen Pfeifenenden angelöteten Bleiplatten herausgerissen und gestohlen. Dadurch liegen die Orgelpfeifen jetzt um einen halben Ton zu hoch. Bei der

letzten Überprüfung der Orgel am 25. Juli war das Fehlen der Bleiplatten noch nicht festgestellt worden.

25. September

Morgen Abend gastiert das „Pfalztheater“ Kaiserslautern mit seinem Operettenensemble zum Auftakt der neuen Spielzeit im Speyerer Stadtsaal. Zur Aufführung gelangt die Operette „Gräfin Mariza“.

28. September

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Speyer, die in diesen Tagen ihr 100jähriges Bestehen feiern kann, gedachte dieses festlichen Ereignisses am Wochenende mit einem Jubiläumsball im Stadtsaal, bei dem sich alles getroffen hatte, was irgendwie mit der Feuerwehr zu tun hat. Die eigentlichen Festivitäten werden im nächsten Frühjahr nachgeholt.

30. September

Der Kreisverband Speyer „Obst, Gemüse und Gartenbau“ veranstaltet am kommenden Sonntag im Stadtsaal ein Erntedankfest. Am Nachmittag findet eine „Blumenverlosung“ am Abend „Erntetanz“ statt. Die diesjährige Ernte ist so gut ausgefallen, daß man den Gartenbauern dieses kleine Erntefest von Herzen gönnt.

Ausgesucht von
Hiltrud Zellner, Stadtarchiv Speyer

SPEYER

Das Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung

Gleich abonnieren!

VERKEHRSVEREIN  SPEYER

Impressum

Speyerer Vierteljahreshefte

Quartalschrift zu Kultur und Stadtgeschichte
38. Jahrgang, Heft 3, Herbst 1998
ISSN 0946-4719

Herausgeber:

Verkehrsverein Speyer
in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung
Speyer.

Redaktion:

Karl-Markus Ritter (verantwortlich),
Gabie Maurer-Böhm.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Schriftleitung wieder. Die jeweiligen Autoren sind für ihre Beiträge verantwortlich.

Zuschriften:

Beiträge, Zuschriften und Besprechungsstücke erbeten an die Schriftleitung. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Verantwortung, für unverlangt eingehende Bücher, Schriften oder Arbeitsmittel keine Verpflichtung übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn frankierter und adressierter Rückumschlag beiliegt. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung bleiben vorbehalten.

Anschrift:

Verkehrsverein Speyer, Redaktion „Speyerer Vierteljahreshefte“, Maximilianstraße 11,
67346 Speyer (Telefon: 142 392 oder 142 395).

Anzeigen:

Stephan Kleiner (verantwortlich), Pilger-Verlag,
Brunckstraße 17, 67346 Speyer
(Telefon: 0 62 32 / 3 18 30).

Druck:

Progressdruck GmbH, Brunckstraße 17,
67346 Speyer.

Bezugsbedingungen:

Das Bezugsgeld ist für Mitglieder des Verkehrsvereins im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Jahresabonnement 20,- DM (einschließlich Zustellung) Einzelverkaufspreis 5,- DM.
Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer (BLZ 547 500 10) oder auf das Konto 3 450 bei der Volksbank Speyer-Neustadt (BLZ 547 900 00).

Bestellungen an:

Verkehrsverein Speyer
Kennwort: „Speyerer Vierteljahreshefte“
Maximilianstraße 11
67346 Speyer
Telefon und Fax 0 62 32 / 62 04 90

Ihr Fachgeschäft für

**Tapeten aus Frankreich
und aus England
und aus Italien**

Große Auswahl an Musterkarten.

Dazu passend: Gardinen und Teppichböden.

67346 Speyer,
Gilgenstr. 5

strasser

Ruf:
06232/71035

Neu: Im Rückgebäude rechte Seite.

Klimm

DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein · Wormser Straße · Telefon (06232) 75955

Ein Begriff für gutes Sehen

brillen 
hammer

67346 SPEYER
Maximilianstraße 74
Telefon 06232/24562

67346 SPEYER
Schulplätzchen
Telefon 06232/78158

Brillen · Contactlinsen

Germersheim Herxheim Kandel Landau Speyer



